

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

229 (29.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685261)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluß Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoucen Expeditionen von H. Böttner, Wöstenstr. 1 u. A. v. Parusel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Tobelmann, Bremen: Gerken & Schlotte, W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 229.

Oldenburg, Freitag, den 29. September 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die innere Lage in Preußen.

Oldenburg, 29. September.

Während zahlreiche konservative Blätter Preußens, voran die „Kreuztg.“ und „Deutsche Tagesztg.“, sich an den letzten Tagen bemühten, gegen den Finanzminister v. Miquel Sturm zu laufen, ist gestern plötzlich der Wind umgeschlagen, und man lenkt in friedliche Bahnen ein. Es scheint Herrn v. Miquel gelungen zu sein, eine Wendung der drohenden Krisis zu seinen Gunsten herbeizuführen zu haben. Wie die „Germania“ zu wissen behauptet, ist der plötzliche Rückzug, den die „Kreuztg.“ und die „Deutsche Tagesztg.“ in ihrem Feldzug gegen Herrn v. Miquel angetreten haben, darauf zurückzuführen, daß Herr v. Miquel mit den Konservativen und dem Bund der Landwirte in Friedensverhandlungen eingetreten sei, nachdem am Mittwoch Nachmittag Fürst Hohenhausen Herr v. Miquel besucht habe. Die „Germania“ sagt nicht, daß sie damit annehmen wolle, daß der Reichskanzler sich an dieser Versöhnungssession beteiligt habe; es hätte aber in Verhinderung einer Versöhnungssession stattgefunden, und die in der „Kreuztg.“ und in der „Deutschen Tagesztg.“ den Rückzug im Feldzug gegen Herrn v. Miquel einleitenden Notizen seien ein Niederschlag dieser hinter den Kulissen geführten Versöhnungsverhandlungen. Der Preis, um den dieser „Rückhandel“ abgeschlossen wurde, sei von der „D. Tagesztg.“ selbst abgelehnt worden, als sie schrieb, es sei ihr aufs bestimmteste versichert worden, daß von einem weiteren Vorgehen gegen den Bund der Landwirte nicht die Rede gewesen sei und auch künftig nicht die Rede sein werde.

Im übrigen setzt die „Germ.“ selbst ihren Kampf gegen Herrn v. Miquel fort und schließt ihre Ausführungen mit der pathetischen Frage: „Kann Herr v. Miquel länger Minister und die „Seele“ des preussischen Staatsministeriums sein?“

Zu den Mitteilungen der „Germ.“ über das Verhältnis der Konservativen zur Regierung darf vorerst folgende Erklärung, die die amtliche „Berl. Korresp.“ in gesperrter Schrift veröffentlicht: „In letzter Zeit finden sich in mehreren liberalen und konservativen Blättern allerlei Angaben über das Verhalten einzelner Minister zu der Kanalfrage und zu verschiedenen damit im Zusammenhang stehenden Maßregeln der Staatsregierung, besonders in Betreff des Vorgehens gegen die politischen Beamten. Wir können auf das bestimmteste versichern, daß alle diese Mitteilungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Argend welche Uneinigkeit innerhalb des Staatsministeriums besteht in keiner Weise, wie denn auch alle Minister für die in Rede stehenden Maßregeln die gleiche Verantwortung tragen. Die in den Zeitungen hierüber mitgeteilten Einzelheiten sind völlig unzutreffend.“ Also auch offiziös wird zur Ruhe gebracht! Des ferneren erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß die Ernennung des Herrn Viktor Schönlank zum landwirtschaftlichen Vizepräsidenten in Petersburg thatsächlich erfolgt ist. Das genannte Blatt bemerkt dazu folgendes: „Ein früherer Angestellter des Bundes der Landwirte, den man dann von dieser Seite bei einer Landwirtschaftskammer unterbrachte, wird also von der Regierung für den geeigneten Mann gehalten, sie über Verhältnisse zu unterrichten, welche beim Abschluß der Handelsverträge sehr wesentlich in Betracht kommen müssen!“ Auch diese Thatsache stimmt zu dem „Friedensschluß“ zwischen der preussischen Regierung und den Konservativen.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

Oldenburg, 29. September.

III.

Im Verein für Sozialpolitik wurde am Mittwoch in Breslau die Verhandlung über den Detailhandel und die Warenhäuser, welche am Tage vorher durch das Referat des Professor Sombart eingeleitet war, fortgesetzt. Prof. Rathjen-Warburg sprach über die Konsumvereine. Der Zusammenstoß in Konsumvereine sei von höchster sozialpolitischer Bedeutung. Man behauptet, die Vorteile der Konsumvereine kommen einmal nicht den ärmeren Klassen zu Gute und zerlören andererseits den Mittelstand. Die Statistik ergebe jedoch, daß zwei Drittel aller Konsumvereinsmitglieder Arbeiter seien. Man solle sich über die Arbeiterkonsumvereine freuen, anstatt sie zu bekämpfen. Die Konsumvereine werden es auch bewirken, daß die Arbeiter lernen, ihre Angelegenheiten zu behandeln, durch Einigungsämter die Gehaltsfragen, die Arbeits-

zeit usw. zu regeln. Man nenne die Konsumvereine eine kapitalistische Einrichtung. Wenn die Konsumvereine etwas seien, so seien sie gerade unkapitalistisch. Man empfinde in gewissen Kreisen jede Konkurrenz als lästig, ganz besonders wenn dieselbe von auswärts komme. Man verlange nach dem Muster der Schutzpolitik einen Schutz für die auf einem Orte alt-eingesessenen Händler. Zur Bekämpfung der großen Warenhäuser verlange man eine Umsatzsteuer, man vergesse nur, daß der Umsatz kleinerer Maßstäbe für die Besteuerung bilde. Auch müsse berücksichtigt werden, daß man nicht für alle Orte, ja selbst nicht für alle Stadtbezirke eines Ortes, einen Wahlstab anlegen könne. Ob die Besteuerung der Konsumvereine den Detailsitten etwas nützen würde, sei doch sehr zweifelhaft. Man verlange man, den Konsumvereinen die Dividendenzahlung zu verbieten. Dadurch würde man allerdings den Konsumvereinen den Lebensodem abnehmen. Im übrigen beginnen auch die Detailsitten bereits, sich zu Genossenschaftsformen zusammenzuschließen. Wenn man die Konsumvereine beseitigen wolle, dann dürfe man auch folgerichtig keine Einkaufsgenossenschaften begründen. Dies sei auch auf Detailsittentagen anerkannt worden. Man vergesse auch, weshalb große Bedeutung das Genossenschaftswesen für die Landwirte habe. Die wirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine, die mit der Zeit auch zur Großproduktion übergehen dürften, sollte man jedenfalls nicht verkennen. Daß gegen den Ansturm der Konsumvereine nicht mehr gefehle, liege an dem Mangel an Mut der politischen Parteien. Der Verein für Sozialpolitik würde seine Tradition verlegen, wenn er gegen die Vergewaltigung der Konsumvereine nicht seine Stimme erheben würde. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Der zweite Referent, Handelskammersekretär Dr. Kade-Hannover, meint, es sei ein Irrtum, wenn man annehme, in den großen Warenhäusern werde das Publikum billiger bedient; höchstens seien es einige Lokaritel, deren Qualität gewöhnlich sehr zweifelhaft sei, die billiger verkauft werden. Gute Waren können die Großwarenhändler nicht billiger verkaufen, als die Kleinhandl. Im übrigen sollte das Publikum weniger auf Billigkeit als auf die Güte der Waren sehen. Billige Ware sei naturgemäß minderwertig; das lauwarme Publikum habe daher bedeutend größeren Vorteil von guter, wenn auch etwas teurerer Ware. Mehrere verlangten im Interesse der Feuergefährlichkeit Beschränkung der Warenhäuser auf die Parterreeräumlichkeiten und das erste Stockwerk. Betreffs der Konsumvereine stimmte er mit dem Vordränger überein, nur könne er es nicht billigen, daß auch Beamte, die die Pflicht haben, auch ihre außerdienstliche Zeit im Interesse der Allgemeinheit zu verwenden, Mitglieder von Konsumvereinen seien.

Wie schon in den Referaten, so mehr noch in der Debatte wogte der Kampf für und wider die Konsumvereine. Bezare u. hin und her. Als Vertreter der größten Detailsitteneinigung, des „Zentralverbandes deutscher Kaufleute“, trat Kaufmann Kaiser aus Breslau auf. Er wies auf die sehr schwierige Lage der Kleinhandl. hin, die namentlich durch Konsumvereine und Bezare gefährdet würden, und zog gegen Steuererleichterungen, Schnapsverkauf, Ausweitung der Lagerhäuser in Konsumvereine zu Felde. Dr. Wesselschloß, Anwalt für die Firma Wertheim in Berlin, tauchte dagegen die kaufmännischen Kleinbetriebe in tiefsten Schatten und stellte die Warenhäuser in freundlichsite Beleuchtung. Unrellitäten, unläuterer Wettbewerb seien in Bezaren so gut wie unmöglich, da die Deffektivität die peinlichste Kontrolle ausübte. Unschön und manches sein, aber die Gesetzgebung habe nicht den Beruf, den Geselma zu verbessern. Er lobte die besseren Löhne und reicheren Wohlfahrtsvereinigungen der Großbetriebe. Prof. Pierhoff aus Jena trat warm für die Konsumvereine ein, wobei er den Beamten das Recht wahrte, es mit der Mitgliedschaft und Verwaltung von Konsumvereinen zu halten, wie sie wollen. Er betonte jedoch die große Schwäche der Konsumvereine, die demokratische Verfassung, die weitgehende Betriebsverbesserungen mitunter unmöglich macht, und wies andererseits auf das Segensvolle des Eigenbesitzes der Konsumvereine (eigene Häuser) hin. Scharf wandte er sich dagegen, daß man den Landwirten Ausnahmen gewähre, sie in ihren Einkaufs- und Abgabenverhältnissen ermuntere, während man Arbeiter-Konsumvereine drangaliert. Bezgrat Gothein beschäftigte sich mit der Frage der „Erdölsteuern“, die er für politisch falsch, willkürlich und undurchführbar erachtete. Oberbürgermeister Fenber meinte, daß in der Debatte doch zu viel mit Gefühlen und lokalen Erfahrungen gearbeitet würde, und er verlangt zur Vertiefung der Fragen gründlichere Vorträge und ausführende Monographien des Vereins für Sozialpolitik. Der Vorsitzende machte die erfreuliche Mitteilung, daß Erhebungen bereits beschlossen worden seien. Herr Kaufmann Haber aus Breslau verriet einige Geheimnisse aus der willkürlichen Preisbildung eines Teiles der Kleinfabrikate. Dr. Wittelschloß aus Wien bekannte sich als interessierten Konsumenten, der gegen Konsumvereine und Bezare nichts einzuwenden habe. Als Vorteil dieser neuen Institutionen betrachtete er namentlich die Befähigung der Pumpwirtschaft. Herr Sombart aus Magdeburg forderte allgemeine Besteuerung der Konsumvereine und hält diese Affektionen für Vorfrüchte des Sozialismus. Dr. v. Schweitzer nahm die landlichen Genossenschaften in Schutz. Prof. Fuchs aus Freiburg schloß sich für Steuerfreiheit der Konsumvereine.

Nach Schluß der Diskussion skizzierte Prof. Sombart den Verlauf der Debatte. Derselbe habe ihn nicht befriedigt. Er habe eine systematische Darlegung des Charakters der Warenhäuser vermißt. Bei der Debatte seien eine Reihe späterer Ansichten zu Tage getreten. In der Besteuerungsfrage sei er ganz radikal und spreche sich auch gegen die Gewerbesteuer für Konsumvereine aus, denn dieselben seien finanztheoretisch keine Handelsunternehmungen, da sie nicht durch Warenabgang Gewinne erzielen wollen. In den Vorschlägen zur Besteuerung der Warenhäuser würden wahre Organe gefeiert. Der oberste Leitfaden für die Besteuerung müsse die Leistungsfähigkeit sein. Alle anderen Vorschläge entsprächen einer überwundenen Auffassung. Es sei weder wirtschaftlich noch sittlich zu rechtfertigen, wenn man die Erhaltung einer ökonomisch rückständigen Klasse zum Prinzip mache. Sittlichkeit auf Kosten des ökonomischen Fortschritts ist der Anfang vom Ende der gesamten Kultur. Eine Politik, welche eine soziale Klasse bloß halten will, weil sie Mittelstand ist, wird sich nicht halten können, da sich an allen Ecken die divergierenden Teile des Mittelstandes melden würden. Sie würde die nationale und ökonomische Entwicklung aufhalten und dem Ruin entgegenbringen. Der Vorsitzende Professor Gierke faßt die hervorgetretenen Ansichten in ähnlicher Weise zusammen. Ueberwiegend war die Meinung der Versammlung, daß die Konkurrenz der Konsumvereine, wenn sie überhaupt eine Schädigung herbeiführt, gegenüber dem inneren Wert derselben nicht ins Gewicht fallen könne. Schöff standen sich dagegen die Sympathien und Antipathien über das zweite große Gebilde, die Warenhäuser, gegenüber. Bei Professor Sombart sei über den Entwicklungsgang der Mensch zu sehr verächtlich. Hiermand in diesem Verein glaubt wohl, daß sozial unrettbar verlorenen Zustände und Alleen sich erhalten können. Anders liegt es aber, ob nicht Klassen, die einseitig im Sinken begriffen sind, gehalten werden können. Wir sehen es am Bauernstand. Das werden wir sehr unterscheiden müssen, da sich die Entwicklung nicht in geraden Linien bewegt. (Lebhaftes Zustimmung.) Prof. Sombart bemerkt in einer persönlichen Bemerkung, daß Geheimrat Gierke ihn in allen wesentlichen Punkten mißverstanden habe. Prof. Schmöller bemerkt, er setze nicht mit Prof. Sombart auf dem Boden der materialistischen Gedankenauffassung, erkenne aber die Bedeutung seiner Ausführungen voll und ganz an.

Mit einem kurzen Dankesworte schloß hierauf Professor Schmöller die Generalversammlung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das russische Kaiserpaar wollte gestern in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen mehrere Stunden in Darmstadt. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Wolgast.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: In einem lisaboner Telegramm ist bereits die Meldung englischer Blätter als erfunden bezeichnet worden, wonach wegen der Verpachtung der Delagoa-Bai an England Verhandlungen zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung eingeleitet seien. Auch an hiesiger unterrichteter Stelle wird diese jüngste Ausbreitung der englischen Presse als durchaus unbegründet bezeichnet.

Der wirtschaftliche Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge wird in diesem Herbst zur Beratung in Berlin zusammentreten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückt die vom Febr. von Jedlig-Reufisch in der „Post“ veröffentlichte Erklärung ab und bemerkt dazu folgendes: „Wie wir hören, entspricht die vorstehende Erklärung der Wünsche der Staatsregierung, welche auch ihrerseits der Ansicht ist, daß sich eine derartige journalistische Thätigkeit, wie sie von dem Referenten v. Jedlig ausgeht worden ist, mit der Stellung eines Beamten nicht verträgt.“

Damit ist dem Febr. von Jedlig-Reufisch amtlich und coram publico bescheinigt, daß ihm von seiner vorgelegten Behörde nahegelegt worden ist, entweder auf sein Amt oder auf journalistische Thätigkeit zu verzichten. Damit ist festgelegt, daß sein Verzicht auf die Mitarbeiterschaft an der „Post“ kein freiwilliger war.

Aus Tsintau (Kantuschow) ist die Nachricht eingetroffen, daß der evangelische Missionar Dr. Ernst Faber am 26. September dort gestorben ist. Seit 1865 in China thätig, seit 1885 im Dienste des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, war Dr. Faber einer der gründlichsten Kenner der chinesischen Sprache und des chinesischen Weisens. In ihm verliert die ganze evangelische Mission einen ihrer hervorragendsten und verdienstlichsten Vertreter.

Der bayerische Landtag wurde gestern vom Prinzregenten mit einer Thronrede eröffnet, welche zunächst darauf hinweist, daß trotz der gesteigerten Ausgaben das Budget ohne außerordentliche Deckungsmittel balanciert, daß außerdem den Ertrübnungen der Jahre 1896 und 1897 erhebliche Beträge zu Abschreibungen und für einmalige außerordentliche Staatsausgaben verwendet werden können. Die Thronrede kündigt verschiedene Gehaltswirke an darunter folgende betr.

den weiteren Ausbau der Staatseisenbahnen, die Ausbreitung des Lokalbahnnetzes, die Herstellung von Wohnungen für das niedere Eisenbahnpersonal. Andere Gesetzentwürfe stehen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches. Ferner wird angeordnet die Revision des Berggesetzes, der Gesetzentwürfe über die ärztliche Standesbeschränkungsvorordnung, ein Gesetzentwurf über Pferdeversicherung, und erhebliche Mehrforderungen für verschiedene Teile des Budgets. Die Ironie der Geschichte der vorerwähnten Ueberschnemmungen und des Wohlthätigkeitssinnes, der sich in weiten Kreisen gezeigt, und schließlich staatliche Hilfe für die Geschädigten an. Zum Schlusse werden die Entschäden des Jahres erwähnt, die volle Entlohnung des Verkehrs, der Aufschwung der Industrie und des Handels, sowie die gute Lage des Finanzhaushalts betont, und der Wunsch ausgesprochen, daß die Stimmungen eines dauernden Friedens auch fernerhin gewahrt bleiben mögen.

Ausland Oesterreich-Ungarn.

Die Frage, wer Ministerpräsident werden soll, ist noch ganz unentschieden und ungeklärt. Freiherr v. Chlumetz, der wohl zur Mitwirkung bei der Bildung des Kabinetts und hauptsächlich zu den Verhandlungen, mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitz und der deutschen Fortschrittspartei berufen war, hat das Präsidium des neuen Kabinetts abgelehnt. Nun wird wieder der Vorkämpfer in Petersburg, Baron Meyrenthal, genannt, der nach Wien berufen ist, und von dem es heißt, daß er vom Grafen Solouchowski empfohlen sei. Auch wird hervorgehoben, daß der frühere Ministerpräsident, Baron Gautsch, vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde. Der „Voss. Ztg.“ zufolge soll bereits ein Beamtensministerium gebildet sein, und zwar soll v. Gautsch zum Ministerpräsident ernannt worden sein, der bekanntlich nach Baden's Rücktritt in einem interimistischen Beamtensministerium als Präsident fungierte.

Frankreich.

Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes unter dem Vorsitze Berengers ist weiter mit der Prüfung der ihm zugewiesenen Akten beschäftigt. Das Verhör der Angeklagten wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

— In Picquart richtete Kriegsminister Gallifé ein Schreiben, in welchem es heißt, daß die auf sein (Picquart's) Ansuchen eröffnete Untersuchung nicht den leisesten Verdacht über sein Verhalten während der Zeit, da er Chef des Nachrichtenbienties war, zulasse.

Großbritannien.

In einer Rede, welche der erste Lord des Schatzes, Balfour, gestern hielt, erklärte derselbe, die englische Regierung habe sich lange Zeit bemüht, eine friedliche und ehrenvolle Lösung der Schwierigkeiten in Südafrika herbeizuführen. Wenn eine ehrenvolle Lösung auf friedlichem Wege nicht sollte erfolgen können, so falle dies anderen zur Last, nicht der englischen Regierung. Er könne nicht sagen, daß er jede Hoffnung aufgabe, aber er spreche heute in einer ganz anderen Tonart, als er sie vor einem Monat oder selbst vor 14 Tagen angewendet haben würde. Man sei auf dem Punkt angelangt, wo diejenigen, welche die Verantwortung für die Politik Transvaals trügen, sich weigerten, nachzugehen, und wo England selbst wieder nachgeben könne noch wollen, weil die Interessen Südafrikas und der Zivilisation, sowie die nationale Ehre ihm dies unmöglich machten.

Niederlande.

Die Regierung teilte der Kammer ein Gelbbuch mit über den Doppelwechsel bezüglich Mapia's. Darin heißt es: „Als sich Spanien 1897 darüber beklagte, daß auf den Inseln die niederländische Fahne aufgeflogen wurde, erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hier nur um die Erkennung einer abgenutzten Fahne gehandelt habe, und lieferte zugleich den Beweis dafür, daß die Inseln immer als ein Teil des Gebietes von Niederländisch-Indien angesehen worden sind. Nach dem Abschluß des deutsch-spanischen Vertrages bezüglich der Abtretung der Karolinen-Inseln im Juni dieses Jahres erjunkte die niederländische Regierung Spanien, dem deutschen Kaiser die früher von ihnen über diesen Gegenstand ausgetauschten Noten mitzuteilen. Spanien teilte am 30. Juni der niederländischen Regierung mit, daß dies geschehen solle, und gab gleichzeitig seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der deutsche Kaiser sich bei der Erledigung dieser Angelegenheit von seinen freundschaftlichen Gefinnungen für das niederländische Volk und seine Regierung leiten lassen werde.“

Venezuela.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ ist die Hauptstadt Caracas von den Aufständischen umzingelt. Die Streitkräfte des Generals Castro befinden sich in drei Divisionen auf dem Vormarsch von Valencia und Victoria aus. Der linke Flügel rückt auf La Guayra vor in der Absicht, Andrade den Ausweg zu verlegen. General Castro's übermächtige die Regierungstruppen im Nachfeld bei Valencia. Es kam zum Gefecht. Andrade verlor 1500 Tote und Vermundete. Der Verlust der Revolutionäre war gering.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Verwechslungswahrscheinlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abstellungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 29. September.

Ordensverleihung. Se. A. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: 1. das Ehren-Kreuz: Seiner Excellenz dem königlich preussischen General der Infanterie z. D. von Spitz, Vorkämpfer des deutschen Kriegerbundes; 2. das Ehren-Kreuz I. Klasse: dem königlich preussischen Major und Abteilungs-Kommandeur im 2. hannov. Feldartillerie-Regiment Nr. 26 von Rogowski; dem königlich preussischen Postkapitän und Hauptmann der Landwehr Dr. Westphal in Berlin, stellvertretendem Vorsitzenden und 1. Schriftführer des deutschen Kriegerbundes.

Der oldenburger Kramerkmarkt — und wenn wir noch tausend Mal richtig Kramerkmarkt schreiben, kein Mensch spräche es so, denn stets hier und heißt es „Kramerkmarkt“; bleiben wir also auch dabei! — also er steht vor

der Thür. Und des Himmels Gesicht läßt sich im Gegenjahre zu den letzten Tagen auch nicht mehr so schlimm an, daß groß und klein oder umgekehrt klein voran und groß nicht noch auf schönes, sonniges Wetter rechnen dürfte. Hoffentlich hat sich bis dahin gehörig ausgeerget! Plutwinus wird ja an zwei verregneten Märkten genug haben, an den Vorgängern des ungerigen, dem elstfacher und dem rodenkirchener. Also hoffen wir! — Besonders strenge Maßnahmen trifft der fürsorgliche Magistrat in diesem Jahre. Für die Dauer des Marktes ist es verboten, mit Kinderwagen den Pferdemarkt und Marktplatz zu befahren. Recht so! Die betroffenen Mütter mögen sich damit trösten, daß es ihnen Babies besser ist, wenn sie zu Hause bleiben; sie selber finden wohl zu anderer Zeit Muße, die Marktfreuden zu genießen, und der Marktverkehr bleibt ungeschädigt durch die Ehestandsdrohungen. Der Verkauf von Jagd, Knebelhörnern, Papierrollen, Papierklappen, Pfauenfedern und Konfetti ist verboten — wie schade, wird mancher Jüngling und manches Jungfräulein sagen oder denken, die alle jene mehr oder minder zarten Sachen und ihren Gebrauch zu Amäherungsversuchen in den Dienst der Liebe stellten. Mäander Noheit wird damit Abbruch getan, aber auch manche harmlose Noederei verhindert. Das Verbot der Pfauenfedern ist übrigens aus gesundheitslichen Gründen nur zu billig; mit der Verhütung der verdächtigen Geflügel liegt die Gefahr der Uebertragung schädlicher Krankheitskeime sehr nahe; der Gedanke an die bloße Möglichkeit ist schon abstoßend. Das wäre also alles ganz schön und gut. Aber mit dem § 5 der betr. Bekanntmachung hat unsere hohe Behörde ganz und gar vorbeigedroht, und wenn es überhaupt erlaubt ist, der hochmögenden sich in dieser Weise zu nahen, so möge sie uns nicht übel nehmen, wenn wenn wir sie auf ihren Fehler aufmerksam machen. Der Paragraf lautet: „Leute, die Kamele, Varen, Affen und dergleichen (womit doch ohne Zweifel Kater gemeint sind) durch die Straßen führen wollen, werden nicht zugelassen.“ Ja, da wissen wir nicht, wie dann der Markt überhaupt stattfinden soll! Wer hätte nicht schon ein Kamel gefürzt? Wer ließe sich auf dem Kramerkmarkt seinen Varen aufbinden? Wer faufte sich dort seinen Affen, und vor freigelegten Kater? Und die, wenn auch oft recht überflüssigen und unangenehmen, so doch unvermeidlichen Wiederholte man nicht durch die Straßen führen dürfen? Werden denn Luftdrohungen und Untergrundbahnen bis dahin eingeführt? Wir müssen gesehen, daß wir uns dabei nicht zu benehmen wissen, und unseren Leuten wird es auch so gehen. Aber von der hohen Obrigkeit dürfen wir wohl erwarten, daß sie die Probe aufs Exempel macht, und wenn sie die und die am Sonnabend stattfindende Drehorgelprobe besteht, dann wollen wir uns vertrauensvoll unter ihrem Schutze den Marktreden hingeben.

Die 19. Versammlung des nordwestdeutschen Turnlehrervereins, dem z. Zt. 116 Mitglieder, u. a. aus Oldenburg, Jever, Barel, Brate, Wilhelmshaven, Bremen u. umgeben, hat in Hannover getagt. Der Versammlung wurden Turnspiele durch Gymnasiallehrer und Schulklassen durch Dozentenschüler vorgeführt, welchen Veranstaltungen wie auch den Abendkonzerten und den Beratungen des anderen Tages, Regierungsdirektoren beiwohnten. In mehreren Vorträgen wurden einschlägige Fragen besprochen und gesellschaftliche Angelegenheiten erledigt. Der Abend war der geselligen Unterhaltung gewidmet.

Kammermusik-Konzerte der Herren Diesterbehn, Deutner, Klapproth, Kuffersch und Kuhlmann. Das erste Konzert findet Anfang November statt. Das Programm lautet: Beethoven, Streichquartett op. 74 (Harfenquartett), Brahms, Klavierquartett op. 25, g-moll (auf Wunsch), Nozart, Klarinettenquintett.

Die 2. Oldenburgische Batterie wurde heute Vormittag mit einem Teil ihrer Unteroffiziere und Mannschaften aus der Kaserne an der Dienertstraße in die an der Zeughausstraße neu erbauten Wellblechbaracken verlegt. Die von der Batterie genannten Stuben in der Kaserne werden zu Bureau's für den 1. Oktober hier eintreffenden Regimentsstab des 4. hann. Feld-Br.-Regts. Nr. 62 hergerichtet.

Gemeinverständliche Vorträge aus dem Gebiete der Experimentalphysik wird Anfang Oktober der bekannte Experimentator W. Finz aus London halten, dessen Produktionen aus dem Jahre 1885 hier noch in guter Erinnerung stehen.

Der Preis der Milch ist von einer gestrigen, im Freerischen Gasthause tagenden Versammlung der Milchhändler vom 1. Oktober ab auf 20 Pfg. pro Vier festgesetzt.

Die bekannte Hoyer'sche Bierbrauerei wird am 1. Oktober in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Mit dem Aufbau der Viden oder Art, Karussells usw. zum Kramerkmarkt auf dem Pferdemarkt ist man seit heute vom frühen Morgen an, nachdem am gestrigen Abend der erste Sondergüterzug mit Marktgeräten vom rodenkirchener Markt hier eingetroffen ist, mit allen zu Gebote stehenden Kräften beschäftigt. Ein überaus geschäftiges und vielfältiges Getriebe herrscht auf dem weiten Platze, ein unausgesetztes Anfahren, Abladen, Auspacken, Kennen, Schütten und Aufschütten, kurzum ein Leben, das namentlich unsere Jugend in hellen Scharen beobachtet, und in derselben ganz aufmerksame und interessierte Zuschauer findet. Jedes Mittag ist ein zweiter Sondergüterzug mit Marktgeräten angelangt. Morgen wird bereits die so viel des Interessanten und Geheimnisvollen beregende Videnarbeit nahezu fertig und fertig bestehen. Erfreulicherweise wird auch in diesem Jahre der Markt eine Reihe der größeren und leistungsfähigen Schauluden verschiedener Gattung aufweisen.

Der Kunstgewerbeverein nimmt den Unterricht in der Zeichenschule am Montag, den 9. Oktober wieder auf.

Zwei kleine Taschenfahrpläne der oldenburgischen Eisenbahn für den Winter sind jedoch im Verlage von S. Hinzen erschienen; die bekannteren Wägelchen, von denen das umfangreichere auch die Anschlüsse nach außerhalb bringt, sind auf allen oldenburgischen Stationen käuflich.

„Sie hat die Frau“ gebrochen, das Klingeln sprang — ins Lehnhaus. Er war Witwer, und sie war

Witwe, beide der Polizeibehörde sehr gut bekannt; sie hatten sich verlobt, Ringe gekauft und das Verlobungsgeld geteilt. Am anderen Tage war das Geld alle, und die Ringe wanderten ins Pfandhaus. Damit war auch das schnell geknüpfte Band wieder zerrissen. Die Braut glaubte aber trotzdem noch Anrechte an ihn zu haben; sie holte sich ein paar ihrer sonstigen Verehrer und erbrach den Koffer, welcher die Habe ihres gewesenen Verlobten enthielt und in einem Stuhl an der Stammtische untergebracht war. Gemeinsam bearbeitete man denselben der wertvollsten Sachen. Letztere wurden gleich zu Geld gemacht und in Schnaps umgeteilt. Der gewene Bräutigam war damit natürlich nicht einverstanden, sondern erstattete Anzeige.

Volksunterhaltungsabende. Der Ausschuss für die Volksunterhaltungsabende in unserer Stadt hatte zu gestern Abend in den „Raiserhof“ eine Versammlung aller derer, die sich für das gemeinnützige Unternehmen interessieren, einberufen, um über die Volksunterhaltungsabende des vergangenen Winters Bericht zu erstatten und über die des kommenden Winters zu beraten. Herr Oberbürgermeister Dr. Rogemann, der als Vorsitzender des Ausschusses die leider nur kleine Versammlung leitete, berichtete zunächst über die Veranstaltungen des letzten Winters. Es haben sechs ordentliche Volksunterhaltungsabende stattgefunden und ein außerordentlicher, der, bei erhöhtem Eintrittspreis, die wohlhabenden Kreise mit Art und Ausföhrung von Volksunterhaltungsabenden bekannt machen sollte. Dieser außerordentliche Abend war sichtlich besucht, die 6 ordentlichen Abende dagegen sehr gut, durchschnittlich jeder von 1100 Personen. Die sieben Abende brachten (einschließlich des Ueberflusses aus dem Winter 97/98) eine Einnahme von 770.80 Mk., denen Ausgaben (für Drucksachen, Annoncen, Transporte, Apparate u. ähnl.) in einer Höhe von 706.70 Mk. gegenüberstehen, jedoch ein Ueberflus von 64.10 Mk. geblieben ist. 1500 Eintrittskarten wurden mientgeltlich an Schulen, Vereine und ähnl. abgegeben. In der sich an diese Mitteilungen anschließenden Diskussion machte sich Herr Barbier Rosenbaum zum Vertreter des Wunsch's gewisser Kreise, der Öffentlichkeit eine genaue Abrechnung über die Ausgaben des Ausschusses für Volksunterhaltungsabende zu geben. Ihm wurde von verschiedenen Seiten entgegengehalten, daß der Ausschuss in seiner Weise dazu verpflichtet ist, und daß niemand berechtigt sei, von dem durch das Vertrauen seiner Mitbürger gewählten Ausschuss eine solche öffentliche Rechnungsablage zu verlangen; da aber der Wunsch demnach anscheinend irgendwo bestie, werde der Ausschuss demnach in angemessener Weise nähere Mitteilungen über die Ausgaben machen. Im übrigen wurde von der Mehrzahl der Anwesenden im Gegenjahre zu Herrn Rosenbaum konstatiert, daß man sich nicht nur nicht wundere, wo das eingenommene Geld bleibe, sondern vielmehr darüber, was man mit den Einnahmen schon alles erreicht habe. Ist doch der Ausschuss sogar bereits im Besitz von mehreren Instrumenten, die zur Vorföhrung der Lichtbilder dienen! Nach Schluß dieser Erörterung wurde beschlossen, im kommenden Winter wiederum mindestens 6 Volksunterhaltungsabende in der „Mudelsburg“ zu veranstalten; die Vortragenden und darstellenden Kräfte dazu seien bereits zur Verfügung. Zu jedem Abend sollen aber nicht mehr als 800 Eintrittskarten verkauft werden, während außerdem jedes Mal 200 Karten dem Ausschuss zur freien Verfügung bleiben, zur Abgabe an Schüler, Vereine usw. Der Ausschuss für die Volksunterhaltungsabende wurde jedoch wiedergebildet, mit Ausnahme der durch ihre Berufspflichten zu sehr in Anspruch genommenen Herren Eisenbrecher Balenhaus und Oberbetriebsinspektor Dittmann; für sie wurden die Herren Maschinenwärter Rausch und Oberst v. Lettow-Worbeck in den Ausschuss gewählt. Schließlich nahm noch Herr Dr. Mannheimer Gelegenheit, im Namen der Besucher der Volksunterhaltungsabende allen daran Mitwirkenden und dem Ausschuss den wärmsten Dank und die höchste Anerkennung für ihre Leistungen auszusprechen. Er wies besonders darauf hin, daß sich unter den Vortragenden Mitglieder aller Bevölkerungsschichten befänden, und daß somit die Volksunterhaltungsabende neben der Förderung der Bildung auch eine hohe soziale Aufgabe erfüllten in der Annäherung und Vereinnung aller Stände und Klassen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Seinen Taubenschlag ausgeraubt fand gestern Morgen ein Anwohner der Georgrstraße. Sämtliche Tiere, 15 an der Zahl, darunter recht wertvolle, lagen mit durchbissenem Hals, zum Teil halb ausgefreßen, am Boden des Schlags. Ueber den oder die blutigenen Räuber hegt der Besitzer nur Vermutungen. Höchstwahrscheinlich gelangten Motten in den Schlag und kümmen dort so gründlich auf. Zur Warnung für Taubenschläger!

Die 14. und letzte Grenzliste von Wangerooge weist 92 Personen auf. Im ganzen waren während des Sommers 3360 Kurgäste und Passanten auf der Insel gegen 2314 im Vorjahre.

Unfall. Ein kleiner, etwa 10jähriger Knabe aus Bremen war hier bei Bekannten an der Lambertistraße zum Besuch. Beim Spielen nun kletterte derselbe auf ein Stofek, fiel herunter und blieb mit dem Fuß darin hängen. Hierbei verrenkte er sich den Fuß und mußte schleimig den Eltern wieder zurückgebracht werden. Die schöne Ferienreise war somit zu Wasser geworden.

Eine miserrische Geschichte, die viel Heiterkeit erregt, ist vor einigen Tagen in einem Hotel in Hamburg passiert. Kommt da ein junger Mann mit einem mächtig großen Koffer vorgeföhrt und läßt sich ein Zimmer anweisen. Als nach einiger Zeit nach dem Zimmersteller geföhnt wird und dieser erscheint, prallt er entsetzt zurück, denn ansatz des jungen Herrn sieht ein gebräuchlicher Greis auf dem Sofa und münst mit schmerzlicher Stimme sofort den Besitzer des Hotels zu sprechen. Der Kellner, vor Entsetzen und Staunen fast sprachlos, beist sich, sich des Auftrages so schnell wie möglich zu entledigen, wobei er seinen Herrn von dem Geschehenen unterrichtet. Dieser nimmt nun zu seiner Begleitung den Oberkellner nach dem betreffenden Fremdenzimmer mit, und als nun Herr und Kellner das Zimmer betreten, finden sie eine elegant gekleidete, hübsche junge Dame am Klavier ansatz des gemeldeten jungen, dann alten Herrn, die ein Schubert'sches Lied zu ihrer Unterhaltung vorträgt. Der Wirt forderte nun von der Sängerin

1. Beilage

zu No 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. September 1899.

De Tierendreier.

(Parodie)

(Nachbud verboten.)

„Wat is dat vor de Eidebidr?
Ju'n Krutloff denn vor'n Klingel?
Galt mit den Feint mal gau is her.
De Keel schall hier is singen!
De ale Bur, de gem nien Feia.
De Deern, de leep, un Gimert fä:
„tin mit den Tierendreier!“

„Go'n Dag of, Bur, go'n Dag of, Fro.
Go'n Dag, ji leeben Gören,
Nu lüster man mal alle to,
Un fiast nich so van feeren.
Wat is't hier mo. Dat is'n Lust.
Dar unner'n Wiem hang't wull van Wust
Un wull van Speel un Schinken!“

De Tierendreier matb' sid' sisch
Un sung sien' besten Leeder.
De Gören kroepn achter'n Tisch,
De Fro, de streel de Kieder.
De Bur, de stund un sumnerlachd':
„Den Donner, na, dat barr' nich doch!
Un geem em söstig Penning.“

„Dien bare Geld, dat höhl du man,
Dat gifst an diene Gören.
Giff du et Harm un Gret un Zan.
De schält et moll verheeren.
Segg ähr, dat se't in'n Sparpott leggt.
Dar lönt se tohm Wäl mal recht
Dat Kramernarkt mit fiere.“

„Jä sung al up roonfarter Markt.
Dar herwo id' fote Künnen.
Dar wiesde id' ähr, wa'n Gark,
Un herwo mat aber wunnen.
Man wenn du van den Korn noch heft,
Wo id' van hört herwo anerleht,
De weer mi nich towedden!“

„De nehm den Korn mit eenen Aus.
He leet em 'ruumer gieder.
„Oh, har id' jeden Dag so'n Eud,
Wat meeren dat vor Tieden!
Adjäs u, Bur, adjäs of, Fro!
Na, Kramernarkt, denn drap id' jo
Sachs altshope wedder!“

Emil Pleiner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der städtischen Organe ist mit dem neuen Entwurf der städtischen Verwaltung und dem neuen Entwurf der städtischen Verwaltung beauftragt.

Oldenburg, 29. September.

Vertagung der Notizen aus dem Hauptblatt.
- Von der **deutschen Post** vom 28. September. Die altwürttembergische Kirche zu Ganderkesee erhält jetzt im Innern ein ganz anderes Aussehen. Geht man des Gotteshausmalers Mohrmann sind damit beschäftigt, das Giebel- sowie Altar und Kanzel in Eisenarbeit zu malen. Die Kircheln sind mit geschmackvollen Ornamenten versehen. Man spricht davon, daß im nächsten Jahre oder später auch die Decke kunstfertig verziert werden soll. Immer mehr bricht sich in unserem Lande die Ansicht Bahn, daß das Innere der Kirchen freundlicher gestaltet werden müsse. Die nichternen, gefalteten Wände wollen vielen Kirchbesuchern nicht mehr gefallen. — Die neue Schule zu Wülfel geht ihrer Vollendung entgegen. Sie steht jetzt vorzüglich gegen ihre benachbarte alte Schwester an. — Die alte Küferei in Ganderkesee steht immer noch. Neulich sprach man davon, daß sie an die Militärverwaltung zu Schiebverleihen für die Artillerie verkauft werden solle. Doch könnte ein solcher Plan wohl nicht verwirklicht werden, da die alte rings von Palast umgeben ist, die doch sichererdingens nicht geopfert werden können. Uebrigens verbandt sie dieser „fester“ Nachbarschaft ihr augenblickliches Dasein; denn wenn die Nord- und Westseite an ihrem nordischen Gebälk nützlich könnten, so würden die Bewohner wohl manchmal angsterfüllt auf die Straße eilen müssen. So wird sie denn wohl noch stehen bleiben als ein Denkmal früherer Zeit und als Lieblingsstätt der hiesigen Dorfadelsherrscher, die eine neue Küferei für Luxus hatten. Der Gemeinderat hat sich zu einem Neubau entschlossen, legt aber der Schulst. Ganderkesee ein Drittel der Kosten auf. Man will jedoch von dieser Seite nur 1000 Mark ausweisen. Man dürfte es aber selbst dem raffiniertesten Baukünstler kaum gelingen, für 3000 Mark eine anständige Küferei herzustellen. Vielleicht bringen aber andere Zeiten andere Ansichten, und hoffentlich kann hier das alte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“ zum Trusse gereichen. Jedenfalls ist die Stimmung in Ganderkesee allgemein für einen Neubau, namentlich auch in den maßgebenden Kreisen. — Man weist immer mehr der Ansicht zu, daß man dem Lehrer und Organisten eine anständige, gesunde Wohnung nicht verweigern dürfe, damit er mit Freunden seines Amtes malen könne.

(*) **Wüsting**, 28. September. An Stelle des in diesem Sommer durch Blitzschlag eingestürzten Wohnhauses läßt Herr D. Denter zur Zeit ein neues erbauen, welches im Nothbau schon nahezu fertig gestellt ist. Der Bau wird von Herrn Zimmermeister Eilers aus Oflernburg ausgeführt. Gleichfalls einen Neubau hat in diesem Jahre Herr D. Cuhje

in Döbbiten errichten lassen; ferner vergrößerte Herr Gastwirt Clausen seine Lokalitäten durch einen geräumigen Oberbau. — Bei der hiesigen Eisenbahnstation wurde in letzter Zeit ein drittes Geleise angelegt.

!! **Satten**, 28. September. In den letzten Jahren sind auf der Geest vielfach Umbauversuche mit neueren Roggenarten, insbesondere mit peltiser und schlanstedter Roggen, gemacht worden, die nach allgemeinem Urteil recht gute Resultate lieferten; speziell aber peltiser Roggen wurde als außerordentlich ertragreich gerühmt. In dieser Gegend hört man nach diesjährigen Erfahrungen sehr verschiedene Urteile über diesen Roggen; während einige Landwirte wieder den hervorragenden Ertrag betonen, haben andere, welche allerdings nicht Original-, sondern Nachfaat anbauen, die Erfahrung gemacht, daß der von ihnen bisher gebaute Roggen dem peltiser im Körnerertrag vorans ist, weshalb sie sich noch nicht entschließen können, diesen ausschließlich als Saatgut zu verwenden. Einige haben mit dem fremden Roggen auch die so lästigen Kornblumen in ihren Acker bekommen — wieder eine Mahnung, nur bestes, garantiert reines Saatgut zu verwenden! — Das Roggenälter ist hier in der Hauptfache beendigt, ebenso die Kartoffelernte, welche als eine gute Mittelernte bezeichnet werden kann.

(*) **Brake**, 28. September. Der Nebenschüler Rahmann an der hiesigen südlichen Volksschule zu Harrien ist mit dem 1. Oktober als Hauptlehrer an die Schule zu Danthausen versetzt. Herr R. leitet auch den Unterricht im Deutschen an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule. Die durch die Verlegung bedingte Neuwahl eines Lehrers an letzterer fand vorgestern statt. Es wurde Herr Lehrer Kuntz gewählt.

(*) **Feverland**, 28. September. Der Malfang ist zur Zeit sehr lohnend. Die Tiere werden zur Nachzeit mittels Masten in den Seelen vor den Seilthieren gefangen. Sie werden pro kg mit 80 Pf. bis 1 Mk. bezahlt und finden raschen Abfah.

(*) **Häfersiel**, 28. September. Der Bauplatz des Gasthauses „Zum goldenen Anker“, eine der ältesten Wirtschaften, welche abbrannte und nicht wieder aufgebaut worden ist, ist endlich von Herrn Baumunternehmer Richter aus Wilschmshaven erstanden und jetzt von Herrn Kaufmann Bartels zu Hooftel zum Preise von 3300 Mk. erworben. Die Wirtschaft wird nicht wieder eröffnet.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmsbuden, 28. September. Anlässlich der in den Tagen vom 3. bis 6. Oktober hier stattfindenden hannoverschen Provinzial-Lehrerverammlung trat heute Abend der Ehrenauschuss zu einer Sitzung im Logenlokal zusammen. Im Namen des Magistrats erücht der Verordnete, Kapitän zur See a. D. Graf Mollat, die Bürgererschaft, während der Feiertage die Häuser zu beslagern. — Zur Vornahme der Veremessungsarbeiten im Kamerungsgebiet wird der Oberleutnant zur See Jans (May) mit dem im nächsten Monat hier abgehenden Abflugsdampfer „Gertud Wernmann“ die Ausreise antreten. Der genannte Offizier war bisher zur wissensmäßigen Abfertigung der königlichen Landesentnahme kommandierter Inspektoren, sowie Information dem hiesigen meteorologischen Institut zugeteilt. Die wichtigste für Anfang Oktober in Aussicht genommene Inspektorenreise des neuen Vizekönigs Kaiser Friedrich III. ist im einen Monat hinausgeschoben worden, weil die Arbeiten dort überstanden sich nicht rechtzeitig fertig stellen lassen. — An Stelle des kleinen Kreuzers „Wacht“, der gestern hier außer Dienst stellte, ist nunmehr dessen Schwelerschiß, der kleine Kreuzer „Magd“, mit dem Stab der „Wacht“ in Dienst gestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den vollen Verantwortungs.

Nichtraucherarbeit

führt heutzutage fast jeder Zug. Die Einriktung ist denkenswert, nur schade, daß sie nicht entfernt gegen Rauchbelästigung sichert. Und daran sind alle Beteiligten schuldig, Raucher, Nichtraucher, Fahrbeamte und Verwaltung. Manche Raucher scheinen von einem Rauchverbot noch keine Kenntnis zu haben. Andere, der Spezies „Reiseflegel“ angehörig, betrachten das Nichtraucherabteil lediglich als eine etwas bessere Nummer der betr. Wagenklasse, in der unbedenklich geraucht werden kann, wenn nur keine Schaffner oder besser gekleidete Damen zugegen sind. Solchen Leuten gegenüber sollten alle Nichtraucher regelmäßig das Rauchverbot zur Geltung zu bringen. Daß sie dies vielfach unterlassen, ist ihre Willkür, die freilich sehr zu entschuldigen ist; es ist deshalb gleich unangenehm. Ungehört abzuwehren, als zu leiden. Aber die Beamten, die in dieser Hinsicht freier handeln, können manchmal strenger sein. Sie werden ja nicht ganz verhindern können, daß auf kleinen Stationen in der Halt des Einleitens mal ein Raucher ins unrichtige Abteil kommt; aber wenn sie Raucher mit brennender Zigarre ins Nichtraucherabteil weilen und nur die gute Mahnung mitgehen, nicht weiter zu rauchen, so ist das doch wohl eine zu laze Handhabung. Kürzlich erlebte ich es, daß ein Fahrgast dem ins Abteil tretenden Schaffner eine kräftige Walle entgegenbrachte; dieser merkte aber noch nichts. Erst auf die Frage eines Mitreisenden: „Ist dies nicht ein Nichtraucherloper?“ verbot er das Rauchen. Uebrigens darf man auch vom eifrigen Fahrbeamten nicht zu viel erwarten; er ist leicht zu täuschen, da er zu selten in jedes Abteil kommt. Die Hauptfache muß durch das Publikum bewirkt werden. Daß aber nicht zu leicht ein Raucher aus Versehen ins falsche Abteil steigt, und daß der Nichtraucher sich weniger zu scheuen braucht, auf das Rauchverbot aufmerksam zu machen, dazu kann die Verwaltung erheblich beitragen, indem sie die betr. Schilder an geeigneten Stellen und in auffälliger Schrift anbringen läßt. Die kleinen halbmondförmigen Scheiben im Innern des Wagens mit ihrem kleinen Buchstaben, obendrein nur an einer Seite angebracht, erfüllen ihren Zweck doch zu unvollkommen. Viel besser ist ein Schild mit großer Schrift unter jedem Thürschloß. Das fällt auch beim Einleitigen schon

eher auf, worauf es ja am meisten ankommt. Daß über die Angelenheit der Nichtraucherabteile soviel Worte gemacht werden, wird manchem Raucher unverständlich sein. Aber sicher ist, daß die Frage für viele Reisende sehr wichtig ist. Selbst Raucher flüchten vor dem Kupperrauch, der nämlich in der Regel von einer besonders bösen Sorte ist.
Ein Nichtraucher.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 29. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anlauf	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	97,45	98	
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	97,45	98	
3 pSt. do. do. do. do.	97,95	98,50	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsols	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	96,50	97,50	
3 pSt. do. do. do. do.	98,50	97,50	
3 1/2 pSt. Schuldscheine, der staatl. Bodentredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (steuers des Infanterie fundbar)	98	99	
3 pSt. Oldenb. Renten-Anleihe	129,50	130,30	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97	97,55	
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	97,30	97,85	
3 pSt. do. do. do. do.	97,30	98,35	
4 pSt. Buijadinger, Wilschhausener, Stollkammer	99,50	—	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Buijadinger Anst., Höpnerstr.	97	—	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Barmberger Stadt-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Dornmünder Stadt-Anleihe	—	—	
4 pSt. Eberfelder Stadt-Anleihe	100,10	100,85	
4 pSt. Gutm.-Eisener. Prior.-Obligationen	99,50	—	
4 pSt. Müllische Südbahn-Prioritäten, gar.	98,45	99	
4 pSt. Müllisch-Ursel-Ges.-Prior., staatl. garant.	98,20	98,75	
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)	92,45	93	
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	57	57,55	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 fl.)	97,20	97,75	
4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—	
3 1/2 pSt. Vöbbr. der Breun. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII, unkündbar bis 1907	93,70	94,25	
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,70	101	
4 pSt. Hambroer der Westphal. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	93,20	93,50	
4 pSt. do. do., Serie I, 1909	100,95	101,25	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 1909	101	—	
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	104	105	
4 pSt. Oldenb. Landesbank-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb. Portug. Dampfsh.-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Wapen-Spinnerei-Prior. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,25	169,05	
„ „ London „ „ 1 fl.	20,885	20,885	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,81	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Anleihen	—	—	
Oldenburg. Eisenbütten-Anleihen (August 1899)	170,10	170,10	pSt. G.
Oldenb. Wapen-Spinnerei-Anleihen der St.	—	—	
Dienstlohn der Deutschen Reichsbank	5 pSt.	—	
Dienstlohn do.	6 pSt.	—	
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.	—	
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.	—	

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 27. September 1899		Wrt.
Hafcr, hiesiger	7,50	—
„ russischer	7,50	7,—
Woggen, hiesiger	8,—	7,60
„ Weteraburger	8,30	8,—
„ südrussischer	8,30	5,40
Weizen	8,—	—
Wunnen	—	—
pro Centner.		

Märkte.

Hamburg, 27. September. (Wienmarkt Sternengasse.) Der Schweinehandel verlief träge. Zugewirft 1030 Stüd. Preise: Verkaufsschweine, schwere 46—47, leichte 48—49, Säuen 40—44, und Ferkel 45—47 M. pr. 100 Pfd.

Kirchennachrichten.

Amsterdamer Kirche.
Am Sonntag, den 1. Oktbr.:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Obernburger Kirche.
Sonntag, den 1. Oktober (18. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsp. Diak. Tarts.
Abendgottesdienst 11 Uhr: Hilfsp. Diak. Tarts.
Mittw. 4 Uhr: Gottesdienst im Auenhause zu Zweel-
bake: Hilfsp. Diak. Tarts.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntag 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.
Offiziere zu sehr billigen Preisen
unter Garantie gutgehende

**Herren- u. Damen-
Uhren**
von 6, 8, 10, 12,
15 u. an bis zu den
feinsten in größter
Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen
Preislagen vorräthig.
Reelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen
werden gut und äußerst billig aus-
geführt. Reinsten einer Taschenuhr
1 u. dito neue Feder einsehen 1 u.
und 1 u. 50 u. gründliche Repara-
tur unter Garantie 2 u. bis 2,50 u.,
alle anderen vorkommenden Repara-
turen ebenfalls billig u. gut. Uhr-
glas 25 u.

Uhrketten
in besonders großer Auswahl der
neuesten Fabrics in massiv Gold, je
nach Gewicht, sehr billig. Spezialität
in Gold-Zahnrädchen, garantiert
20 % Goldaufschlag, von 12 bis
30 u., nicht von massiv Gold zu unter-
cheiden. Gold-Doppelketten von
2-20 u., je nach Qualität und
Goldaufschlag, ferner Nickel- u. Fant-
taschketten aller Art, sowie Me-
dailles u. Kompass u. in reicher
Auswahl. Anfertigung von Haars-
Uhrketten mit Goldbeschlagen.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Gute Schmuckachen

als: Broschen,
Ohrringe, Arm-
bänder, Kollies,
Nadeln, u. in Gold,
Silber und Doublet,
sehr billig. Fantasie-Schmuck
aller Art von 50 u. an.

Stein-Schmuck
in Granat, Carubin, Amethyst
und Koralen in großer Auswahl.
Sehr reichhaltige Auswahl in echt
goldenen Schmuckstücken von
2 u. an, sowie echt goldene
Drauringe
gefertigt gestempelt, in verschiedenen
Preislagen.
Altes Gold und Silber wird zum
höchsten Wert in Lausfch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Empfehle mein
Drogen- u. Farbengeheim.
Wirtschaft, Stallung,
Schuppen zum Vieheinhalten,
Speisen zu jeder Jahreszeit.
Seitlingengasse 15.
H. Pruser,
Eubings Nachfolger.

Groß. Theater.

Dem Publikum wird hierdurch die
Mitteilung gemacht, daß die

Büffets
im Paterre, 1. Rang, 2. Rang,
3. Rang
Hrn. Restaurateur **A. Mächler**
(gleichzeitiger Inhaber des früher
Samtischen Lokals) übertragen sind.
Groß. Theater-Intendant.

Höflichst bezeugend auf obiges
Inferat der groß. Theater-Intendant,
gestatte ich mir, das verehrte Theater
besuchende Publikum ergebnis auf die
Reichhaltigkeit
meiner Speisen und Getränke
aufmerksam zu machen, und bitte um
gest. Zuspruch.
Mit vorz. Hochachtung
Albert Mächler,
Theater-Restaurant.

Verfuchen Sie
von den Bergs patentierte
**Vitello-
Margarine.**
Dieselbe schmeckt, bräunt, backt
und duftet wie beste
Naturbutter.
Vorrätig bei
B. Wenzel,
Langestraße 20.

Immobilienverkauf.
Ebersten bei Oldenburg. Ein
an der Ludwigstraße bel. geräumiges
Wohnhaus

mit Garten, zu 4 kompl. separaten
Wohnungen eingerichtet, habe ich bei
mäßiger Anzahlung unter der Hand
zu verkaufen.
D. Schwarting, Rechtsflr.
Massiv goldene Drauringe,
gestempelt, von 6-12 u.
H. G. Wilhelmis Nachfolger,
Ahternstr. 6.
Ebersten. Zu verkaufen 1 eiserne
Beistelle. Ludwigstraße 463.
Billig zu verkaufen Kalbrenner.
Näheres Dfenerstraße 23.

Neu erbaut!
Ulrichs Konzerthalle
Zum Kronprinzen,
Grünestraße.

Zum Grammarkt:
Große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten des berühmten Verwandlungs-Schauspielers
Carl Braun (Eine Minute zu spät), sowie des Ratten-
fängers von Hameln.
100 dreifache weisse Ratten. 100 Ratten u.
Außerdem Damen- und Herren-Gefangs-Spezialitäten 1. Ranges.
Entree 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Strauss. Ulrich.

Während der Markttag
gebe sämtliche Waren zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen ab.

Besonders empfehle: Unterziehzeuge für Herren, Damen u.
Kinder, Strümpfe, Socken, Handschuhe in Glace, Seide und
Tribol, Tücher, Plüsch, Kapotten, Schürzen, Korsetts, Taschen-
tücher, Ledertaschen, Umhängetaschen, Portemonnaies, Cigarett-
taschen, Albums, Postkarten-Albuns, Broschen, Ketten, Naar-
pfeife, Schlips und Krawatten, Seiden, Gummi- und Papier-
wäpche, Wäscheutrockner, Messer, Gabeln und Löffel, Seife,
Bürsten und Kämmen in allen Preislagen.

H. Hitzegrad, Ahternstr. 34.

Deseniss & Jacobi A.-G., Hamburg
empfiehlt sich Gemeinden, Landwirthen und Industriellen zur Anlage von
Rohrbrunnen und ganzen Wasserwerken
(auch in Verbindung mit Beleuchtung) in jeder Größe.
Dampfmaschinen und Pumpen aller Art
von den einfachsten Handpumpen bis zu den größten Pumpen für maschinellen,
Eisenconstructions. - Filtrationsanlagen.
Bohrergeräte und Werkzeuge
in feinsten Ausführung nach Angabe und eigener Erfahrung.
Ausgeführt über 1200 Bohrungen bis 600 Meter Tiefe und 150000 Liter
Wasser pro Stunde für Behörden und Private.
Kataloge etc. bereitwillig. - Fachkundige Vertreter erwünscht.
Hödenuntersuchungen für Industrie- und Bau-Zwecke.

Zum Markt
halte feinstes Schmalzgebäck, als:
Berliner Pfannkuchen,
Springebadene, Ballen, Küße,
Vittorias mit Sahne,
Liebesfäden usw.
in stets frischer, vorzüglicher Ware
bestens empfohlen.

Konditorei Fricke,
Gaststraße.

Immobilienverkauf
in
Neerstedt.
Letzter Auffag!
Wildshausen. Der Baumann
Heinrich Strubhoff zu Neerstedt
beabsichtigt, seine daselbst belegene
Baumannsstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Speicher, 2
Scheunen, 73 ar 11 qm großem Garten
mit reichlich 200 guten Obstbäumen, 12
ha 39 ar 85 qm Ackerlandbereien, 1
ha 55 ar 63 qm Wiesen, 2 ha
88 ar 21 qm Holzbestand, 78 ar 12 qm
wertvollem Torfmoor und 26 ha 33 ar
81 qm unfruchtbareren Landbereien, öffent-
lich meistbietend durch den Unter-
zeichneten verkaufen zu lassen.

Die Garten- und Ackerlandbereien
sind besser Bonität und liegen in einem
Komplex bei den in gutem Bau-
zustande befindlichen Gebäuden, die
unfruchtbareren Landbereien sind kultur-
fähig und sind fast sämtliche Landbereien
zum Ackerbau geeignet.
Die Stelle ist kaum 2 km vom
Bahnhof Brettorf belegen und hat an-
erkannt die beste Lage in Neerstedt.
4. und letzter Verkaufstermin
findet am

Freitag, den 6. Okt. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Heinekehs Wirtschaft beim
Bahnhof Brettorf statt.
In diesem Termine wird der Zu-
schlag erteilt. Geboten sind bis jetzt
nur 25.000 u.
Kaufgebot ladet ein
Joh. Wittwollen, Aukt.
Moorhausen, Gem. Altenhunteorf.
Zu verk. 8 beste Ferkel, 7 Wochen
alt.
H. Fricke's.

Wohnungen.
Wohnhaus mit großer Werkstatt
im ganzen oder geteilt zum 1. Nov.
zu vermieten. Georgstraße 6.

Zu verm. e. Oberwohnung, sep.
Eingang. Näh. Dfenerstraße 23.
Die bis jetzt von Einj.-Freiw.
bewohnten Parterrezimmer in
der Nähe der Infanteriekaserne
sind wieder zum 1. Oktober zu
vermieten. Mühlstraße 12a.

Letz. Herr sucht zu November
unmöbl. Stube, 1-2 Kammer.
Offert. mit Preis unt. R. 100
postlagernd erbeten.

Zum 1. November d. J. wird in
Oldenburg eine bequeme ger. Inter-
wohnung gesucht im Preise von
450 bis 550 u. pro Jahr.
Offerten erbeten an
D. Schwarting, verl. Gartenstr.

Zu verm. 1 Stube m. 1 od. 2 K. ohne
Möbel. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Zu vermieten auf sofort 11. Stube
mit Kochgelegenheit.
Frau Huber Ww., Philosopherweg
Logis für junge Leute.
H. Eternberg, Lindenstr. 35.

Zu vermieten
zum 1. November d. J., das
an der Ziegelhofstraße unter
Nr. 34 e. belegene Wohnhaus,
im ganzen oder geteilt, gegen
billige Miete. - Das Immobilie
soll event. auch unter günstigen
Bedingungen verleast werden.
W. Müller, Rechtsflr.,
H. Kirchengstr. Nr. 9.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Gefunden eine Dameuhren in
Oldenburg, Brückstraße. Abzugeben
bei D. Grube, Haarenstraße, am Witt-
moor, den 4. Oktober.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Kafete. Zu belegen 11.000
und 3000 u. zum 1. April
begw. 1. Mai 1900 und auf
früher kleinere Beträge.
J. Degen, Aukt.

**Batzen und Stellen-
gesuche.**
Auf sofort oder später
ein jüngerer Schreiber
und ein Schreiblehr-
ling gegen angemessene
Vergütung gesucht.
Rechtsanwalt Hufkrat.

Ein Witwer (Angestellter), 37 Jahre
alt, mit mehreren Kindern sucht eine
Haushälterin.
Spätere Verheiratung nicht aus-
geschlossen.
Kinderlose Damen im Alter von
30-40 Jahren wollen ernstgemeinte
Offerten unter D. 400 in der Exp.
d. Bl. niederlegen.

Ich suche einen
Lehrling.
Gute Schulbildung und rechtliche Eltern
Bedingung.
W. Schlüter,
Delikatess- und Schiffs-Ausrüstungs-
Geschäft,
Wilhelmshaven.

Feiernanstalt in Wehen. Gesucht
zum 1. Oktober d. J. 2 zuverlässige
Wärter. Vergütung neben volle-
ständig freier Station jährlich 400 u.
steigend bis 600 u. Junge und
kräftige, solide Leute, die eine gute
Schulbildung genossen haben und sehr
gute Zeugnisse besitzen, werden bei der
Befugung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der
Anstalt.

Gef. Kinderwärterin für Bremen,
270 u. Gehalt, viele Mädchen für
hier auf gleich u. Nov., jüngere Köchin
für Restauration hier auf gleich.
Saalkellner und ältere Kinderwärterin
suchen Stellung hier.
Frau B. Horing, Haarenstr. 11b.

Gef. e. Schulfnabe für die Morgen-
stunden. F. Sülter, Lindenstr. 10.
Gesucht zum 1. Novbr. ein ordent-
liches Mädchen.
Donnereschweefer. 27.

Gesucht
ein solider Agent für den Verkauf
von Kolonialwaren u. an Bäcker,
Konditoren u. Offerten mit Referenzen
erbeten. Wilhelm Otto Meyer,
Bremen.

Gesucht auf sofort tüchtige
Maurergefellen.
Joh. Doffen, Lindenstr.

Gesucht für Bremen z. 1. Nov.
ein gut empfohlenes tücht. Haus-
mädchen, welches im Waschen u.
Blättern erf. u. etwas im Kochen
Bescheid weiß. Lohn 55 Thlr. Zu
erfragen bei Frau Ww. Wisting,
Kasnoplatz Nr. 1.
Gesucht zum 1. Nov. ein Kinder-
mädchen f. die Nachmittagsstunden
von 2-7 Uhr. Croppstr. 18, ob.

**Bereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.**
**Arbeiter-
Bildungs-Berein.**
Sonntag, 1. Oktober:
Tanzkränzchen
im Hotel Kaiserhof.
Anfang abends 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Oldenburgische
Landw. Gesellschaft**
Abt. Ammerland.

Am Sonntag, den 1. Oktober,
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Versammlung
in Gdewecht.

Tagesordnung:
1) Ergebnis der diesjährigen Düng-
ungs-Versuche. Referent: Herr
Schulvorsteher Klose.
2) Maßregeln zur Verhütung des
Lagers des Getreides.
3) Schutz den nützlichen Vögeln
(unentgeltliche Lieferung von
Nistkästen).
4) Die Weisfütterung der Schweine.
5) Eier- und Geflügel-Verwertungs-
Genossenschaften.
6) Verwertung der Eichen.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Union.

Während des
diesjähr. Grammarktes:
**Täglich
Große Gala-
Vorstellung**
der 1. Salzburger Säng-
er-
Instrumental-
und Singspieler-Gesellschaft,
Direktion: Josef Freiberger
(5 Damen u. 4 Herren),
welche die hohe Ehre hatte, sich vor
Sr. K. K. Hoheit dem Herzog
Leopold Saluator produzieren zu
dürfen, und vom k. k. Hof-Konser-
vatorium zu Dresden mit einem Kunst-
schein ausgezeichnet wurde.
Die Vorträge bestehen in Apen-
liedern, Duetten, Terzetten und
Konzertstücken auf der Schlags-
gitarre, Streichgitarre, Geleuponium,
Holz-
und Strohz-Instrument.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 u.
L. Nolte.

**Gasthof u. Restaurant
Zum Adler.**

Während des Grammarktes:
Konzert
und
Komische Vorträge
der Gesellschaft Hartmann
aus Hamburg.
Entree 50 u.
Um zahlreichem Besuch bittet
Carl v. Rennen.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.
Oberhemde.
Vorhemde u. Serviteurs.
Nachthemde.
Kragen u. Manschetten.
Unterzeuge.
Socken.
Krawatten,
stets das Neueste.
Handschuhe.
Regenschirme.

Eine sehr reichhaltige
Auswahl in
Jacketts,
Capes,
Kragen,
Golf-Capes,
Abend-Mänteln
in den verschiedensten Façons und
von den **billigsten**
bis zu den elegantesten empfiehlt

S. Hahlo,
Hoslieferant.

Zu verl. e. gut erh. Straßenrenner,
95 St., Lindenstr. 29.

Im Verlage von **S. Hinken**
in Oldenburg ist soeben er-
schienen:
Taschenfahrplan
der oldenburgischen Eisenbahnen
vom **1. Okt. 1899.** — 10 S.
Taschenfahrplan,
Buchausgabe, mit
Anschlüssen. — 20 S.
Vorrätig in allen Buchhand-
lungen, im Bücher-Parillon am
Bahnhof in Oldenburg und bei
den Fahrkarten-Ausgaben der
sämtlichen Stationen der olden-
burgischen Eisenbahnen.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.
Winter-Handschuhe
Glacée-
Handschuhe
in
Lamm-, Ziegen- u. Hundeleder.
Die Handschuhe zeichnen sich
durch tadellosen Sitz aus.
Gummi-Schuhe.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel 1. Ranges mit gr. Fest-
saal, Garten, Gemüseland und Stallung
in einer frequenten Stadt des Großh.
Oldenburgs, recht vorteilhaft gelegen,
soll wegen Ablebens des Inhabers
incl. Inventar und Wirtschafts-
Utensilien, unter günstigen Bedingungen
auf gleich oder später verkauft werden.
Kauflustige werden gebeten, Offerten
unter **S. 8071** an die Annoncen-
Expedition von **Willy. Scheller,**
Bremen, zu senden.

Verpachtung.

Witbeschaften. Die zu Lange-
mand, an der Wilbeshausen-Olden-
burger Chauffee, in der Nähe des
Bahnhofs Dötlingen belegene
Ahlersche Stelle
wird am

Donnerstag,
den **12. Oktober d. J.,**
nachm. **4 Uhr,**
beim **Wirt Cordes** zu Langewand
mit Eintritt zu Mai bzw. Herbst
1900 auf 6 Jahre zum dritten Male
zur Verpachtung aufgeführt.
Die Stelle besteht aus 28 ha 54 ar
63 qm sehr guten und bonum zu
bewirtschaftenden Garten-, Acker- und
Wiesenlandereien, sowie 26 ha 73 ar
71 qm Schafweide mit Wohnhaus,
Güterhaus, Scheune, Schweinefalk u.
2 Schafställen.
Die Schafweide kann auch für sich
verpachtet werden.
In diesem Termine wird der Zu-
schlag erteilt.
C. Wehrkamp, Akt.

Verkauf ev. Verpachtung
eines

Mühlengrundstückes.

Unterzeichnet hat im Großh.
Oldenburg unter der Hand zu ver-
kaufen eventl. zu verpachten:

1 holländische
Windmühle

mit zwei Mahlgängen und einer
Dreckschneidmaschine nebst großem
Garten und etwa 4 bis 5 Hektar
Marschland (Wiesen u. Weiden). —
Die Gebäude befinden sich in gutem
Zustande.
Wesstanten können jede gewünschte
Ankunft von mir erhalten.
Sandbeck, den **27. Septbr. 1899.**
J. C. Harries,
beid. Auktionator.

G. Horn,

Ahlernstr. 43.
Empfehle in größter Auswahl zu
billigsten Preisen:

Garnierte Hüte
von 1 *h.* an bis zu den allerfeinsten,
Kinderhüte in reizenden Neuheiten,
ung. Hüte in allen Preislagen,
Bänder, — Sammete, Federn.

Modell-Hüte

in großer Anzahl zur gefl. Ansicht.
Schleierstücke von 25 *h.* an
bis zu den feinsten, **Handschuhe** in
Seide u. Wolle von 25 *h.* an, **Glacée-**
Handschuhe 1,25, 1,50, 1,80, 2,50 *h.*

G. Horn, Ahlernstr. 43.

Um mit den diesjährigen Modellen
vollständig zu räumen, verkaufe die
noch am Lager habenden

neuen Fahrräder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Einige gebrauchte Räder auch
äußerst billig.

Markt 12. Rob. Kruse.

Maschinengeschäft

von
J. F. Borgmann, Oldenburg,
Stauhinie 5.

Empfehle **Dreckschneidmaschinen,**
Wahlmaschinen, Häckselmaschinen,
Staubmühlen, Centrifugen,
Press-, Wischmaschinen, Feuer-
rechen, Handwender, Mäh-
schneider etc. zu den billigsten
Preisen.

Es werden nur die besten
und neuesten Fabrikate geführt.

Gerhard Bruns,

Haarenstr. Nr. 48.

Empfehle zum Herbst und Winter in
bekanntester Güte:

Herren-Anzüge

Nr. 10, 12, 50, 14, 16, 50, 19—45.

Paletots

Nr. 12, 15, 17, 50—36.

Loden-Doppeln

Nr. 5, 7, 50, 9—15.

Sonntagshosen

Nr. 2, 50, 3, 3, 50—14.

Arbeits-hosen, ganz doppelt genäht,
Nr. 1, 75, 2, 25, 3—6.

Hüte, Wäsche, Schirme,
Krawatten,

Handschuhe, Unterzeuge usw.
zu enorm billigen Preisen.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den **1. Oktober:**

Großer Ball.

Eingang von beiden Seiten.

• **Entree 20 Pfennig.** •

Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Bösel.

Schuhwaren.

Zeige hierdurch den geehrten Bewohnern Oldenburgs
u. Umgegend ergebenst an, daß eine große Auswahl in soliden
Winterstiefeln u. Schuhen

bereits eingetroffen ist und empfehle ich dieselben bei
Bedarf zu den niedrigsten Preisen unter Garantie
der Haltbarkeit.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden
in eigener Werkstatt unter meiner Aufsicht bestens aus-
geführt.

G. Lüers,

Langestraße 34.

NB. Sonntags ist mein Geschäft
geschlossen.



Schneide. Zu verl. 8 Wochen
alte Ferkel.

Wu. Suhr.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Ein an der
Kurvidstraße hief. belegenes
Immobil

mit zu zwei großen, schönen
Wohnungen eingerichtetem
Gauze, habe ich mit Eintritt zum

1. Mai 1900 unter der Hand
zu verkaufen.

Der vorzüglichen Lage wegen
ist das **Immobil** auch für einen
Geschäftsmann sehr geeignet.
Willy. Müller, Architekt,
H. Kirckenstr. Nr. 9.

Altenbantorf. Zu verl. 6 7 W.
alte Ferkel. **D. Luerken.**

Winter-Handschuhe, Strümpfe,
Wollgarnen zu bill. Preisen.
Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.
Damen-Schleifen.
Küchen u. Barben.
Schleier.
Zwischenröcke.
Unterzeuge.
Strümpfe.
Damenwäsche.
Große Auswahl.
Niedrige Preise.

S. Hahlo.

Fertige Costume.

Blousen

in Wolle und Seide.

Morgenröcke

und

Zwischenröcke

in jeder Preislage.

Spezialität:

Trauer-
Kostime,

Röcke

und

Blousen

in
größter Auswahl.

S. Hahlo,

Hoslieferant.

Schneide. Zu verkaufen ein
schönes Bullentalb. **J. Janßen.**

Zu kaufen gesucht eine gute Schlag-
zither. Offerten unt. **S. H.** befördert
die Exped. d. Bl.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Sämtliche Neuheiten in
Besatz-Artikeln.

Große schöne Auswahl.

Besatz-Seide.

Futterstoffe,

sowie

sämtliche andere Artikel
zum Schneiden.

**Billigste Preise.
Reelle Bedienung.**

Alleinverkauf der berühmten
„Record-Stiefel“
aus einem Stück Leder.

Einem verehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend
empfehle

mein reich assortiertes Lager

in



sämtlichen Schuhwaren.



Ahlternstr.
30-31,
in nächster Nähe
des Marktes.

Julius Rösser.

Ahlternstr.
30-31,
in nächster Nähe
des Marktes.

Größtes Schuhgeschäft am Platze.

Ahlternstraße 30-31.

Die bei mir gekauften Schuhwaren
werden billigst repariert.

Absolut kein Aufschlag.

Kohlen — Koks — Briketts.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**,
Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
Schmiedekohlen,
Anthracit-Nusskohlen,
I für Füllregulieröfen und Kochherde,
II „ Dauerbrenner,
III „ Cade-Ofen und andere kleine Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks**,
I für Centralheizungen,
II „ Füllregulieröfen und Kochherde,
III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische Braunkohlen-Briketts, kohlehaltend,

Feinprüfer 6.

Mark **TUR NICH**

buchene Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plattkohlen).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5.

Gottorpstr. 5.

Gesucht für Bremen zum 1. Nov. eine tüchtige, erfahrene

Köchin

mit guten Empfehlungen. Näheres Oldenburg, Gaustr. 23, oder schriftl. Offert. unt. **J. N. 1096** an die Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener vieradriger Handwagen. Lindenstraße 21.

Suntosen. Gesucht a. sofort ein Schuhmachergefelle auf dauernde Arbeit. G. Grotelüchen.

Neusüden. Ges. zum nächsten Mai eine Wagn. G. Grafe.

Blahersfelder Mühle. Weg. Einte. 6 Militär fische 3. Okt. o. Nov. e. zuverl. Müller- o. Fabrikant. J. Wiltling.

Sofort ein Junge für Morgens zum Brodaustragen. Näheres Ofenerstraße 23.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von W. Schaff in Oldenburg.

Voranzeige.

Theater Geschw. Melich

kommt auch in diesem Jahre

zum **Krammarke** mit einem neuen, großartigen, hier noch nicht geseheneu Weltstädts-Programm.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 1. Oktober, und Mittwoch, den 4. Oktober:

Großer Krammarkts-Ball

in den festlich decorierten Sälen des Hotel zum Lindenhof,

wozu das honette Publikum Oldenburgs und Umgegend freundlichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement bis 11 Uhr 1 A.

G. Märtens.

Berein für Naturkunde, Bezirk Ammerland.

Sonntag, den 1. Oktober, nachm. 7 Uhr, in **Wiegels Hotel**: Wahl der Abgeordneten für die Hauptversammlung in Wilhelmsshaven. Der Vorstand.

Rastede. Hof von Oldenburg.

An Sonntag, den 1. Oktbr.: **Ball**, wozu freundlichst einladet G. Ahlers.

Oberlethe. Sonntag, den 1. Okt.: Kleiner Ball. Um zahlreiches Erscheinen bittet G. Rippen.

Hahn. Am Sonntag, den 1. Oktober d. J.: **Große Lanzmühl**, wozu freundlichst einladet G. J. Wasse.

Immortelle. Dienstag, den 8. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr: **Veranstaltung bei Dorchers.**

Zwischenahner Krieger-Berein.

Am Sonntag, den 1. Okt. d. J. nachmittags 4 Uhr:

Veranstaltung in D. zur Lohes Wirtshause zu Elmendorf. Der Vorstand.

Zwischenahner

Schützen-Berein.

Am Sonntag, den 1. Okt. d. J. nachmittags, findet ein

Brämienschießen statt. Der Vorstand.

Krieger-Berein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 1. Oktober: **Veranstaltung**

beim Wirt Laue in Wollberg. Abmarsch vom Vereinslokal 3 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Ammerländ. Hof.

Am Sonntag, den 1. Oktober (Oldenb. Krammarkt): **Großes**

Lanzvergnügen, wozu freundlichst einladet D. Henjes.

Rastede

Zu dem am Sonntag, den 30. d. Mts., im Gasthof Zum Grafer Anton Günther zu Ehren des Herrn Lehrers Ruperri stattfindenden

Abchiedskommers wird freundlichst eingeladen. Anfang präzis 8 Uhr. Das Komitee.

2. Beilage

zu No 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. September 1899.

Aus aller Welt.

Einen mindestens eigenartigen Abonnentenfang

betrachtet das „Berliner Blatt“, ein Ableger der „Deutschen Tagesztg.“ In einem auffallend kräftigen, schwarzen Rahmen lockt es: „Um unsere lieben Abonnenten, die sich an der Werbestadt für das „Berliner Blatt“ beteiligen, eine kleine Entschädigung zu bieten, haben wir uns entschlossen, jeden seitigen Bewerber eine Prämie zuzuwenden, und zwar: a. Geldpreise. Es erhält 1) wer uns 100 neue Abonnenten bringt, 75 (fünfundfünfzig) Mark in bar; 2) wer uns 75 neue Abonnenten bringt, 50 (fünfzig) Mark in bar; b. Ehrengeschenke. 4) Wer uns 10 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem schon gebundenen Buch und einer prima Weckeruhr mit solchem Werk aus angesehener Fabrik; 5) wer uns 3 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem veredelten Spavantomaten und einem hübschen Thermometer mit Wetterglas.“ — Die „B. Ztg.“ begleitet die Mitteilung mit dem Refrain: „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein, ein jeder aber kann das nicht, es muß verstanden sein.“

Ein D-Zugmörder erwischt.

Im Hauptbahnhof von Frankfurt a. M. bemerkten zwei Obmänner der Gepadtrüge, daß in dem 12^{1/2} Uhr abgehenden D-Zug nach Wiesbaden ein feingebildeter junger Mann die in den einzelnen Abteilungen liegenden Gefäße der abreisenden Passagiere revidierte. Nachdem sie sich des Näheren überzeugt hatten, wurde der Verdächtige durch einen Schutzmann verhaftet. Man fand bei ihm außer einem geladenen Revolver ein großes Messer, eine kleine Kanne zum Abkochen von Ketten etc., sowie Briefschaften, Geldbörsen, Zigarren- und Zigarettenbehälter, die er vermutlich gestohlen hat. Der herbeigeführte Koffer des Verhafteten enthielt Brecheien, einen Glaserdiamanten, Schlüssellöcher, Uhren, Schmuckstücke, Geldbörsen, Briefschaften und dergleichen Dinge mehr. Ohne Zweifel rühnen viele dieser Sachen von Diebstählen her oder sind Diebstahlsvergnüge. Der Verhaftete, ein hellenloser Kommis aus Ruffen, verhielt sich ruhig, alles ehrlich erworben oder gefunden zu haben. Eisenbahnbeamte haben ihn oft auf dem Hauptbahnhof gesehen. Der Verhaftete nennt sich Joh. Ludw. Gastamp und ist 24 Jahre alt.

Die Kolossalstatue von Lespeys.

Beinahe Schiffsgröße gelitten hätte die für den Suezkanal bestimmte Kolossalstatue von Ferdinand de Lespeys, die von dem Bildhauer Fremiet stammt. Da keine französische Schiffbauwerkstätte für den Transport nach England übernehmen wollte, wurde er einer englischen übertragen, die die neuen Kräfte mit den einzelnen Teilen im Gesamtgewicht von über 17000 Kilo in Paris am Quai de la Seine aufschiffte und sie dann in Plymouth auf dem Dampfer „Haffordshire“ verließ. Der Fregat ging in den ersten Tagen des September in See und kam in einem schweren Sturm an die französische Küste. Ein heftiger Windstoß legte das Schiff auf die Seite, und dabei wurden auch die Kräfte mit der Statue deplaciert, so daß das Schiff sich nicht wieder erheben konnte. Es blieb nichts übrig, als nach Plymouth zurückzufahren. Hier wurde das europäische Gleichgewicht wieder hergestellt, nachdem festgestellt war, daß das Standbild keinen weiteren Schaden gelitten. In der vergangenen Woche ist der „Haffordshire“ nun zum zweiten Male von Plymouth in See gegangen und auch schon die Straße von Gibraltar passiert. Diese Woche erwartet man ihn in Port Said. Die Entführung wird durch diese Ver-spätung keine Verzögerung erleiden. Sie ist auf den 17. November festgesetzt. In diesem Tage wurde der Suezkanal vor 30 Jahren eingeweiht.

Die Ankunft Deweys.

Wie aus Newyork unter dem 26. September telegraphiert wird, ist Admiral Dewey anstalt Donnerstag unermüdet schon am Dienstag um 7 Uhr morgens in Newyork angekommen. Als die „Olympia“ in Sicht war und die Nachricht von der Ankunft die Stadt durchflor, herrschte überall große Erregung und Befürzung. Man hatte den Admiral auf seinen Fall vor Donnerstag Nachmittag erwartet. Gleich nach Eintreffen der Nachricht trat man Anstalten, um einen Empfang zu improvisieren. Von den Festungen der Nachbarhäfen und von dem in der Nähe liegenden nordatlantischen Geschwader wurden 17 Kanonenschüsse abgefeuert. Diese, langgedehnte Pfeife erkant gleichseitig von allen Kriegsschiffen. Die „Olympia“ antwortete, und für mehrere Stunden ging es auf der See sehr lebhaft zu. Der erste Besucher der „Olympia“ war der Kommandant des nordatlantischen Geschwaders, Admiral Sampson, der sich feierlich auf die „Olympia“ begab. Admiral Dewey stand in voller Uniform auf dem Vorderrück des Schiffes. Er trug warm die Hand des Admirals Sampson und sagte: „Gott sei Dank, daß ich zu Hause bin.“ Das waren die ersten Worte, die er bei seiner Ankunft sprach. Bald nachher kamen der Kommandant der brooklyner Marineabteilung, Commodore Philipp, und eine Reihe hervorragender Staatsbürger an Bord. Das Empfangscomité verständigte den Admiral telegraphisch, daß die Mitglieder am Mittwoch den Admiral feierlich begrüßen und ihn in der Stadt willkommen heißen würden. Das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten wird dem Admiral vorgelegt werden, und alle etwaigen Wünsche oder Einwände von seiner Seite werden die lokale Berücksichtigung finden. Man glaubt aber nicht, daß er irgend eine Änderung vornehmen wird. Das Empfangscomité glaubt nun, wo sich die Aufregung über die unerwartete Ankunft gelegt hat, daß die Feierlichkeiten programmäßig Freitag und Sonnabend vor sich gehen können. Die einzige Veränderung im Programm ist, daß das Empfangscomité statt am Donnerstag schon am Mittwoch empfangen werden wird.

Ueber das Wetter der letzten beiden Wochen.

Schreibt ein Mitarbeiter der „B. Ztg.“: Nordwesteuropa befindet sich in den letzten vierzehn Tagen einem Lummelplatz von Depressionen, die eine Tiefe bis zu 27 Millimeter unter normal

erreichten und mit ihren Zentren die Nordsee, Skandinavien wie die Ostsee durchzogen. In machte das Unwetter auf der Hallig Gräbe durch und war mehrere Tage vom Verleer abgesehen, durch den Sturm auf der kleinen Nordsee gefangen gehalten. Der Sturm, von der Hallig Gräbe herabziehend, wirkte ein interessantes aber ernstes Naturereignis. Nach Anbruch am Dienstag verlagerte, glückte es mir am Donnerstag Nachmittag mit einem Kutter Gräbe zu erreichen. Die Wogen gingen bis 1 Meter 70 Centimeter hoch. Die kleine, niedrige Insel war wieder unter Wasser. Wir warteten zwei Stunden, bis die Flut sich etwas verlaufen hatte, und konnten dann unter Benutzung von Steinwagen auf Gleißen das Trockene gewinnen. Das Barometer stieg am Abend. Die Nacht war schön. Das Barometer sank aber von Witternacht ab bis zum Morgen von 5—10 Millimeter unter normal. Es wehte stürmischer Südwind. Die neue Depression lag also vor uns. Man suchte zu bergen. Denn die Hochflut mußte am Nachmittag eintreten. Die Männer der in den vier Halliggräben wohnenden Familien waren aber auf See. Man sah ihre Schiffe, von Sulum mit Wintervorräten beladen kommend, im Osten liegen, und ängstlich zählte man die Zahl drei immer von neuem. Der Sturm wuchs, er warf uns fast um. Das Barometer sank bis 11 Uhr vormittags um weitere 9 Millimeter in fünf Stunden bis neunzehn unter normal. Der Regen fiel in Strömen. Der Himmel hellte um 12 Uhr auf, aber das Wasser kam nun herauf. Die Wogen peitschten gegen die niedrigen Hügel und überfluteten die ganze Insel, nurmehr das nackte Mal in derselben Woche. Die Fluten brangen bis 1 Meter 15 Centimeter unter Fußbodenhöhe der auf Säulen errichteten Häuser. Das Spritzwasser der Wogen erlöschte wie Schmelzen. Die Schiffe in der Ferne warteten, eines wurde nicht sichtbar. Das Segel war zerissen. Der Schwanz der Dampfstraßen der Landungsbrücke und überflutet sich, in den Fluten verwindend. Die ganze Brücke geht fort, und manches Holzmaterial treibt auf den brauenden Wogen. Das Wasser ist noch vier Meter von Hause entfernt, dann fällt es auch. Auch die Schiffer stellten sich, froh, die Gefahr überstanden zu haben, am folgenden Mittag auf der Insel ein.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi. Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Gess. (Schluß des vorigen Heftes.)

(Fortsetzung.)

Die Thorflügel flogen donnernd auf, das Rettungsgeräusch wurde hörbarer, auf die Straße marschierten Eskortsoldaten in weißen Kitteln mit Gewehr und stellten sich — augenscheinlich ein bekanntes und gewohntes Manöver — im weiten regelmäßigen Kreis vor dem Thorweg auf. Als sie sich aufgestellt hatten, erkante ein neues Kommando, und mit prächtigen-schönen Mägen auf den rasierten Köpfen, mit Sämen auf dem Rücken, die in Ketten gelegten Füße schwer nachschleppend und die eine freie Hand schwenkend, während die andere den Saal auf dem Rücken hielt, begannen die Gefangenen in Paaren herauszutreten. Zuoberst schritten die männlichen Zwangsarbeiter, alle in gleichen grauen Hosen und langen Röden mit einem Ah auf dem Rücken. Sie alle — junge, alte, magere, dicke, blasse, rote, schwarze, schürmbräutige, barfüßige, Kaulen, Tataren, Hebräer — kamen festentastend heraus und schwenkten ihren den Arm, als schädel sie sich an, irgendwohin weit fortzugehen; aber nachdem sie zehn Schritte vorwärts gegangen, blieben sie stehen und stellten sich gehoramt in vier Reihen hintereinander auf. Hinter ihnen strömten unaufhaltsam ebenso tauferte Ketten ohne Fußfesseln, aber die Hände mit Sandfesseln zusammengeschmiedet, in ebensolcher Kleidung aus dem Thorweg hervor. Das waren Verbannte. Sie schritten ebenfalls heraus, machten Halt und stellten sich auch in vier Reihen auf. Dann kamen die Gemeinde-Verbannten. Dann die Weiber, auch in bestimmter Ordnung; erst die Zwangsarbeiterinnen in grauen Gefängnisröden und Kopfküchen, dann Deportierte und freiwillig folgende Weiber in ihrer häßlichen oder landlichen Kleidung. Einige von den Frauen trugen ein Brustkind in ihren Achseln.

Mit den Weibern kamen Kinder, Knaben und Mädchen. Diese Kinder drängten sich wie Füllen in der Horde zwischen den Gefangenen durch. Die Männer waren stumm, hielten nur bisweilen oder machten abgerissene Bemerkungen. Unter den Frauen aber hörte man ein ununterbrochenes Gerede. Es kam Nechjudow so vor, als erkante er die Maslowa, als sie herauskam; aber dann verlor sie sich in einer großen Menge anderer, und er sah nur einen Haufen grauer, menschlicher Gesichtszüge bärer Weisen mit Kindern und Säden, die sich hinter den Männern aufstellten.

Trotzdem alle Gefangenen innerhalb der Gefängnismauern gefaßt waren, gingen die Eskortsoldaten an, sie wiederum zu zählen und mit der früheren Zählung zu vergleichen. Diese Überzählung dauerte lange, namentlich weil einige Gefangene sich bewegten, von einer Stelle zur anderen gingen und dadurch die Eskortsoldaten in ihrer Zählung irre machten. Die Soldaten schimpften und ließen die ergebene gehörenden Straflinge zurück und zählten sie wiederum. Als alle überzählt waren, kommandierte der Eskortoffizier etwas, und im Haufen entlief eine Bewegung. Die schwachen Männer, Frauen und Kinder stürzten an einander vorbei zu den Wägen, begannen ihre Säde auf dieselben zu legen und dann selbst auf sie hinaufzuklettern.

Einige Sträflinge nahmen die Mühe ab, traten zum Eskortoffizier und baten ihn um etwas. Wie Nechjudow später erfuhr, baten sie ihn, auf den Wägen steigen zu dürfen. Nechjudow sah, wie der Eskortoffizier schweigend, ohne die Bittenden anzusehen, an seiner Karette lag, wie er dann plötzlich seine Hand gegen einen aus der Reihe getretenen und an ihn herangekommenen Sträfling schwenkte, und wie dieser in Erwartung eines Schläges den rasierten Kopf in die Schültern einzog und von ihm fortging.

„Ich will Dir Deine Freiheit schon so antreiben, daß Du daran denken sollst! Gehst zu Fuß!“ schrie der Offizier.

Nur einen taumelnden langen Greis mit Fußfesseln ließ der Offizier auf den Wägen, und Nechjudow sah, wie dieser Greis seine Mühe abnahm, sich befreizugte, zum Wägen trat, und wie er dann lange nicht hinaufklettern konnte infolge der Beinlähmen, die ihn hinderten, seine schwachen, greisenhaften,

festgeschmiedeten Füße heraufzuziehen; wie dann eine Frau, die schon auf dem Wägen saß, ihm half, indem sie ihn an der Hand hinaufzog.

Als alle Wägen mit Säden gefüllt waren und auf den Säden die Gefangenen saßen, denen das gestattet war, nahm der Eskortoffizier seine Wäge ab, wuschte mit dem Taschentuch die Stirn, die Gläse und den dicken, roten Hals trocken und befreizugte sich.

„Abteilung marsch!“ kommandierte er.

Die Soldaten klapperten mit dem Gewehr, die Sträflinge nahmen die Mühen ab und begannen, einige mit der linken Hand, das Kreuz zu schlagen, die Begleiter schrien etwas, die Sträflinge schrien etwas als Antwort, unter den Weibern erhob sich ein Geheul, und die von Soldaten umringte Abteilung bewegte sich vorwärts. Voraus gingen die Soldaten, hinter ihnen, mit den Ketten klirrend, die gefesselten Gefangenen, je vier in einer Reihe; hinter diesen die Verbannten; dann die Gemeindeverbannten, je zu zweien mit den Säden aneinander-gesesselt; dann die Weiber. Dann kamen, mit den Reisesäden und den Schwachen beladen, die Lastwagen, auf deren einem ein verhilliches Weib saß, das unaufhörlich weinte und schluchzte.

87. Kapitel.

Der Zug war so lang, daß, als die Vordersten schon aus dem Gefängnis verfuhrten waren, sich erst die Wägen mit den Säden und den Schwachen in Bewegung setzten. Als die Wägen sich in Bewegung setzten, stieg Nechjudow in sein Fuhrwerk, das auf ihn wartete, und besah den Kutscher, die Abteilung zu überholen, um auszuweichen, ob nicht bekannte Sträflinge unter den Männern waren, und dann die Maslowa, wenn er sie unter den Weibern gefunden, zu fragen, ob sie die ihr geliebten Säden erhalten hätte. Es war sehr heiß. Nechjudow wehte nicht, und der von tausend Füßen aufgewirbelte Staub stand die ganze Zeit hindurch über den Sträflingen, die sich in der Mitte der Straße vorwärts bewegten. Die Sträflinge gingen schnell, und das nicht sehr schnell trabende Droschkenpferd, mit dem Nechjudow fuhr, überholte sie nur langsam. Reiche auf Reiche zogen die unbekanntenen Weisen mit ihrem sonderbaren und schredlichen Aussehen dahin, und bewegten sich tausend gleichmäßig beschulte und beladene Füße vorwärts, und wurden, sich gleichsam ermutigend, die freien Säde geschwenkt. Ihre waren so viele, sie waren so gleichmäßig gestaltet und befanden sich in so besonderen seltsamen Umständen, daß es Nechjudow schien, als wären das nicht Menschen, sondern eine Art besonderer schredlicher Wesen. Diesen Eindruck verstärkte in ihm nur der Umstand, daß er im Haufen der Sträflinge den Wägen Fjodorow und unter den Verbannten den Komiker Schotin und noch einen Stroch, der sich an ihn gewandt, erkante, sah. Fast alle Gefangenen schauten sich um, schielten nach dem Wägen, der nach ihnen hinlief. Fjodorow schüttelte den Kopf nach oben, zum Zeichen, daß er Nechjudow erkant. Schotin blinzelte mit den Augen. Aber mehr der eine noch der andere grüßte, da sie das nicht für erlaubt hielten. Als Nechjudow mit den Weibern in einer Linie war, erklarte er sofort die Maslowa. Sie ging in der zweiten Reihe der Weiber. An der Seite ging ein gedrehtes, schwarzäugiges, mittelgroßes Frauenzimmer, das ihren Kopf unter den Gürtel geklopft hatte — das war „Zawendishon“, dann kam ein Weib, das die Füße stark nachzog, und die dritte war die Maslowa. Sie trug einen Saal auf der Schulter und schaute gerade vor sich hin. Ihr Gesicht war ruhig und entschlossen. Die Vierte in ihrer Reihe war ein munter aus-schreitendes, junges, hübsches Frauenzimmer in kurzem Gefängnisrod und nach Frauenart zusammengeknüpftem Kopftuch — das war Fedosia. Nechjudow stieg aus der Droschke und trat zu den sich vorwärts bewegenden Frauen, im Wunsch, die Maslowa nach ihren Säden zu befragen und sich zu erkundigen, wie sie sich befände; aber der Eskortunteroffizier, der auf dieser Seite der Abteilung ging, bemerkte sofort den Herantretenden und ließ auf ihn zu: „Das geht nicht, Herr, doch Sie an den Zug herangehen; das ist nicht erlaubt!“ schrie er im Herantreten.

Als der Unteroffizier dicht herangekommen war und Nechjudows Gesicht erkant hatte — im Gefängnis kannte bereits alle Nechjudow — legte er die Finger an die Wäge, blieb neben Nechjudow stehen und sagte: „Jetzt gehst es nicht. Auf dem Bahnhofe können Sie es, aber hier ist es nicht erlaubt.“ Nicht stehen bleiben, marsch!“ rief er den Gefangenen zu und lief trotz der Hitze munter an seinen Platz.

Nechjudow kehrte auf das Trottoir zurück, hieß den Kutscher hinterherfahren und ging angezogen des Zuges vorwärts. Wo immer der Zug vorüberkam, er zog überall mit Mitleid und Schreden genötigte Käuferfamkeit auf sich. Die Vorüber-fahrenden lebten sich aus ihren Equipagen und begleiteten die Gefangenen, solange sie sie sehen konnten, mit den Augen. Die Fußgänger blieben stehen und schauten erkant und erschreckt auf das schredliche Schauspiel. Einige traten herzu und über-reichten eine milde Gabe. Die Gabe wurde von den Eskort-soldaten in Empfang genommen. Einige gingen wie hypnotisiert hinter dem Zuge her, blieben dann aber stehen und verfolgten den Zug foppschütelnd nur mit den Augen. Aus Gängen und Thorwegen liefen die Leute unter gegenseitigen Zurufen heraus, lehnten sich aus den Fenstern und schauten unbeweglich und schweigend auf den schredlichen Zug. In einem Kreuzungspunkt hindernd die Abteilung eine vornehme Equipage am Weiterfahren. Auf dem Bod saß ein Kutscher mit glänzendem Gesicht und Anspitzen auf dem Rücken; in dem Wägen auf dem Hinterrück saß ein Mann mit feiner Frau; die Frau, mager und blaß, in hellem Hut und greulichem Sonnenschirm, und der Mann im Zylinder und hellen, eleganten Paletot. Born, ihnen gegenüber saßen ihre Kinder, ein gepupptes und wie ein Bländchen fröhliches Mädchen mit angeblühtem Wondhaar, ebenfalls mit einem hellen Sonnenschirm, und ein achtschöner Knabe mit langem, magereu Halse, in einer Watzenmütze, die mit Wändern geschmückt war. Der Vater machte dem Kutscher ärgerliche Vorwürfe, weil er nicht zur rechten Zeit an dem Gefangentransport vorbeigefahren wäre, der sie auf-hielte; die Mutter aber blitzte vornehm und legte das Gesicht in verächtliche Falten, das vor der Sonne und dem Staube mit dem seidenen Sonnenschirm bedekt war, den sie dicht vor das Gesicht hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Vieh-Verkauf.

Wildeshausen. Der Baumann F. F. Holtzhausen zu Neerfeldt läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, den 17. Oktober d. J., nachm. 1 Uhr:

- 1 belegte schwarze Stute, 14 Jahre alt,
- 1 schwarzen Unterwallach, 1 1/2-jähr. Stier,
- 7 Milchkühe, 3 Teil hochtragend, davon 2 nahe am
- 5 Quenen, Kalben stehend,
- 2 Kinder,
- 40 Stück fetter Schafe,

ferner:

- 5 Scheffel Haat Kohl und 2 " " Sträußen

öffentlich gegen Meistgebot mit geräumiger Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Feilste sind vorher zu besehen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Torf- und Buchweizenmoor-Verpachtung.

Der Promotor S. Willers zu Osterburg läßt am

Sonnabend, den 14. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr,

auf seinen in Streckermoor gelegenen Ländereien, am Gramberg's Wege, an der Bahn und bei Dahn'se Hause in Hattewüsting, mehrere Abteilungen Moorland, abzugeben zum Buchweizenbau, mit sofortigem Antritt, und die Torfmoore bei Dahn'se Wampes'se Hause auf mehrere Jahre wieder verpachten.

Liebhaber ver sammeln sich bei Wampes, wo mit der Verpachtung der Torfmoore begonnen wird.

S. Willers, Aukt.

Echt Nieburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag feich.

F. Fuge, Aukwischtr. 36.

Zu verkaufen Erdbeerpflanzen, vorzügliche Sorte.

Weiners, Domerschwee.

Privatmittagsstisch, Aukwischtr. 3.

Margarine

aus den Fabriken von A. L. Mohr, sowie anderen Firmen in einzelnen Kisten à 30 und 50 Pfd. zu Fabrikpreisen. Restpost mit 3 1/2 Pfennigschlag per Pfd. franco gegen Nachnahme. Proben und Preislisten gratis.

Korff & Hollmann, Bremen.

Hasen, Rebhühner, Gänse, Enten u. Kiken, sowie Blumen-, Weiß-, Wiesing- u. Kottschl, Weintrauben u. Äpfel stets in vorzüglicher Qualität vorrätig.

F. Fuge, Aukwischtr. 36.

Kaiser-Lourensdad

illig abzugeben. Haarenstr. 12.

Da ich Anfang Oktober d. J. mein Geschäft aufgeben, so erlaube ich alle diejenigen, welche von mir zu fordern haben, Rechnung herzugeben; gleichzeitig erlaube ich auch alle, welche mir schulden, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Aug. Hasselhorst,

Domerschwee Chauffee.

Zu verk. ein großer, gut erhaltener Dauerbrenner. Barckstr. 3.

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Schiffreder Claus Dierich Gustede in Glisfeldt gehörigen, in Oldenburg, Denerstr. belegenen

Immobilien

ist 2. Termin auf

Sonnabend, 30. Septbr. d. J., nachmittags 6 1/2 Uhr:

in der Savaria, Eingang Theaterwall, hier angelegt worden. Die Immobilien bestehen aus:

1. dem neuen geräumigen Wohnhause,
2. dem Lagerchuppen,
3. dem großen Lagerplatz,
4. 19 bereits amtlich vermessenen Bauplätzen.

Seit einer Reihe von Jahren wird ein Baugeschäft, verbunden mit Holzhandlung, auf den Immobilien betrieben. Die Grundstücke empfehlen sich insbesondere zum Ankauf für Kapitalisten, denn die vorhandenen Bauplätze, sowie das bebauete Grundstück haben einen großen Wert. Die Anlage einer Straße, für welche das Terrain bereits zum Teil bebaut ist, ist in der Aussicht nach dem Eisenbahnhof hin leicht ausführbar, zumal die erforderliche behördliche Genehmigung des Bauamtsplanes bereits erteilt ist. Es eignen sich die Grundstücke jedoch auch ganz besonders zum Fortbetriebe eines Baugeschäfts nebst Holzhandlung, weil ein anderes Holzgeschäft im dortigen Stadtteil nicht vorhanden ist. Zeichnung und Bauplan liegen im Bureau des Herrn Aukt. Schulte in Oldenburg, Markt 12b, zur gefälligen Einsicht aus, und sind daselbst auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren.

Jede gewünschte Auskunft wird auch bereitwilligst von mir erteilt.

Glisfeldt, Chr. Schröder.

Am Sonnabend, den 30. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,

werde ich beim Hause des Wirts Graenberg am Markt hierobst:

Bonny,

kommen im Geisvie, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufliebhaber laden freundlichst ein

C. Wemmen, Aukt.

Oldenburg. Zu verk. eine große Schenkstube mit Inventar. Zu besehen auf dem Pferdemarkt.

Fr. Tietjen.

Steinpilze, Pfefferlinge, sowie unangeseilte Champignons

in feischer Ware laufe

J. Bruns, Domerschwee 31.

M. Beutner, Grünekr. 14,

empfehle ich

Feinwäscherei.

Größe Schonung der Wäsche, rasche Bedienung. Imaonischer Plättkaffee. Zweelbäte. Zu verkaufen 3 beff. Eber, von prämierten Eltern abstammend. Gebten.

Schneide- u. Hochseide. Zu verk. mehrere 6 Wochen alte Ferkel.

Gerh. Willers, Tischler.

Wachorn. Ein leichier, etwa 10jähriger

Wallach,

sowie ein leichter unterhaltener Kastenwagen mit zwei Säulen billig zu verkaufen. Manh.

Zu verkaufen: ein hoher Kinder-Kapuzenstuhl, eine kleine Kommode, ein Scheitelstiefel, zwei Baumfägen und eine Uhr. Landvertilstr. 14.

2 neue Bettfedern mit hoch. Haupt Umf. h. à 16,50 Mk. z. d. Mottent. 5.

Honig-Bentelstuch

wieder vorrätig.

Aug. Bruhn, Nachf., Haarenstr. 54.

L. & E. Schmiester,

Achternstraße 51,

besuchen sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen.

Paletot-, Anzug- u. Hosenstoffe

in allen Preislagen.

Anfertigung feinerer Herren-Garderobe schnellstens unter Garantie.

L. & E. Schmiester, Schneider, Achternstraße 51.

Photographisches Atelier.

von

Aug. Antholz

(Inh.: Joh. Hildenbrook.)

empfehle ich zu Aufnahmen aller Art bei geschmackvoller Ausführung in jeder gewünschten Größe bei billigster Preisstellung. Aufnahmen können bis zum Dunkelwerden zu jeder Tageszeit stattfinden. Vergrößerungen nach jedem Maße.

Inn. Damm 12, vis-à-vis dem Schloss.

Vom heutigen Tage habe ich den Wirtschaftsbetrieb in dem von mir angekauften oim

v. d. Laage'schen Immobil., Langestraße Nr. 84,

übernommen.

Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksame, reelle und billige Bedienung mir Vertrauen zu erwerben und zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Zum bevorstehenden Krammmarkt empfehle

Logis und Stallung.

Oldenburg, 1899, Septbr. 27.

Hochachtungsvoll
Fr. Tietjen.

Großer Ausverkauf

während der Marktzeit

in Porzellan, Glas, Steingut, und einen Rest Emaillewaren.

Preise im Schaufenster.

Otto Wiechmann.

Sämtliche Neuheiten in Hängelampen, Kronen und Ampeln sind eingetroffen und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen

Immobil-Verpachtung.

Die dem Witwifher Herrn. Ahrens zu Munderloh gehörende, daselbst belegene

Brinkfikerstelle

soll wegen Sterbefall mit Antritt 1. Mai 1900, Aderland nach Ahrens, auf 6 Jahre verpachtet werden, und ist 3. Verpachtungstermin auf

Montag, den 2. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr,

in Dehles'se Wirtschaft zu Munderloh angelegt.

Die Belegung besteht aus Gebäuden, 35 Sch. S. Garten- und Aderland, ca. 8 Jüd. Weizen und 7 Jüd. Weiden u. Anhalt, meist beim Wohnhause gelegen. Den Betrieb der dazu gehörenden Delmitile kann Pächter auf Wunsch mit übernehmen, und wird Anleitung gratis gegeben.

Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei amehnbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird.

K. Ripken, Aukt.

Kastede. Fräulein M. Töpfer in Kastede läßt an

Freitag, den 6. Oktober er., nachm. 4 Uhr,

im Lehnckerwege ihre in der Gemeinde Jade, vorm Arzenmoor belegenen

6 Blacken Fettweiden,

nur zum Weiden, auf mehrere Jahre verpachten, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

W. erb. Heedong, bill. z. d. Haarenstr. 37.

Land-Verkauf.

Schweiburg. Der Hausmann Joh. Tietjen zu Jaderfrennoor beschließt, drei an better Lage, unmittelbar an der Chauffee - Jaderfrennoor - in der Nähe von Jaderfrennoor belegene Kämme Land, better Bonität, zur Größe von 1,948, 2,584 und 2,761 ha, im ganzen oder einzeln mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und ist Verkaufstermin angelegt auf

Sonnabend, den 30. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Grünings'se Gasthof zu Jade, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Tietjen, Aukt.

Herrschastliche

hochfeine Belegung an vorzüglicher, angenehmer Lage der Residenz, bestehend aus großem, massivem mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenen Wohnhause, Stallung und großem, hübschen Garten, besonders geeignet für einen Offizier, Rechtsanwalt etc., aber auch für gut situierte Privatleute, steht durch mich mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. n. J. zum Verkauf.

Liebhaber wollen sich gef. baldigst an mich wenden. Auskünfte erteile mündlich und schriftlich gratis.

A. Parussel, Haarenstr. 5.

Die noch vorrätigen Kinderwagen, Sportwagen u. Reiseförche zu herabgesetzten Preisen. Gleichfalls Lehnstühle und Körbe.

Fr. Lehmann, Nordmacher, Galtstr. 10.

Billigere Kaffee-Preise. Der viel gekaufte gebr. Kaffee Pfd. 1 Mk. (im letzten Monat Pfund 90 Pfg.) wurde im Preise weiter ermäßigt und kostet jetzt nur

80 Pfg.

Ernst Hoyer.

L. Ciliax.

Geschäfts-Converts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Metall- u. Kautschuk-Stempel für Behörden, Geschäfte u. Vereine.

Petschalt, Klischees für alle Geschäfte.

Elliol-Fahrräder prima Tourenrad, 188 Mk. 2 Jahre Garantie. Man verl. Preis. 5. Hofman in Salzkotten.

Das mit 1900 in Kraft tretende

Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei

Büllmann & Gerriets.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gebetbücher, Gesangbücher, Rosenkränze etc.

empfehle

Bernh. Bohlen, Galtstr. 2.

Korsetts

in normalen guten Formen, daher sehr bequem und durchaus ungeschädlich, Schürzen aller Art in geschmackvoller Ausstattung, Strümpfe, Unterzeuge aller Art empfehle in großer Auswahl

A. Hanel.

Georg Goens

Dampf-Brotbäckerei

empfehle:

Graubrot, Schwarzbrot, Thüringer Brot u. Zwieback in bekannter Güte.

Den gebräuten Dampfen Osterburgs und Umgebung bringe mein

Brotgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Backartikel der Herbstsaison sind in schöner Auswahl eingetroffen.

Marie Saller, Osterburg, Langenweg 13.

Den gebräuten Dampfen Osterburgs und Umgebung bringe mein

Brotgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Backartikel der Herbstsaison sind in schöner Auswahl eingetroffen.

Marie Saller, Osterburg, Langenweg 13.

Den gebräuten Dampfen Osterburgs und Umgebung bringe mein

Brotgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Backartikel der Herbstsaison sind in schöner Auswahl eingetroffen.

Marie Saller, Osterburg, Langenweg 13.

Den gebräuten Dampfen Osterburgs und Umgebung bringe mein

Brotgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Backartikel der Herbstsaison sind in schöner Auswahl eingetroffen.

Marie Saller, Osterburg, Langenweg 13.